

Anzeigen:
Die 12. allg. Zeitungs- und Anzeigen-Verordnung vom 1. April 1907, Nr. 199.
Kriegs- und Anzeigen-Verordnung, Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 10 Mk., vierteljährlich 30 Mk., halbjährlich 55 Mk., jährlich 100 Mk. (Postgebühren inbegriffen).
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends, Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neue Nachrichten.

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Kriegs- und Anzeigen-Verordnung, Nr. 199.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2 Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 127.

Dienstag, den 4. Juni 1907.

22. Jahrgang.

Weiteres vom Hofskandal.

Eulenburgs Tafelrunde. — Kamarilla?

Die Angriffe des Herausgebers der „Zukunft“ Maximilian Harden gegen den Fürsten Philipp Eulenburg und den bisherigen Berliner Stadtkommandanten Grafen Kuno Moltke stützen sich nach einer Berliner Meldung des Pariser „Temps“ auf Dokumente, die Harden von dem Wirklichen Geh. Rat von Holstein empfangen hat, dem sie wieder durch die Frau eines der Beteiligten zugestellt seien. Damit soll auf Briefe angespielt sein, die die geschiedene Frau des Grafen Moltke dem Herausgeber der „Zukunft“ gegeben habe. Herr v. Holstein, der bis vor kurzem eine sehr einflussreiche Stellung im auswärtigen Amt einnahm, hat mit diesen Briefen sicher nichts zu tun. Die Bekanntschaft Hardens mit Holstein ist jüngerer Datums als die Kenntnis jener Briefe, auf welche die Angriffe der „Zukunft“ sich stützen sollen.

Die Persönlichkeit des Grafen Moltke spielt — und spielte auch in den Harden'schen Artikeln — im Grunde nur eine untergeordnete Rolle, und der Schwerpunkt der Affäre liegt nicht in den Anschuldigungen gegen diesen Militär, sondern in dem Versuche, den Einfluss der Eulenburg'schen Tafelrunde zu beseitigen. Man weiß, daß Fürst Philipp Eulenburg, genannt „Phil“, — der Minnesänger von Eulenburg und der Verfasser des „Sanges an Aegir“ — bei Hofe einen Einfluss ausübt, der den verantwortungsvollen Vertretern unserer Geschichte oft unbequem war, zum Sturze Caprivi führte und zu verschiedenen Malen auch die Stellung des Fürsten Bülow gefährdete. Fürst Eulenburg und seine Tafelrunde beschäftigten sich mit Spiritismus, Geistesheilkunde, Esoterik und anderen Bauberkünsten. Aber sie beschäftigten sich auch mit ernsteren Dingen, und ganz besonders mit der Verführung ihrer Freunde und Günstlinge. Die „Germania“ sagt in einem Leitartikel, der die Überschrift trägt: „Die Ausgestaltung der Eulenburgs“:

„Fürst Philipp Eulenburg besaß seit geraumer Zeit das Ohr des Kaisers in hervorragendem Maße; er war einer der „unverantwortlichen Ratgeber der Krone“, der sich damit begnügte, ein Freund des Kaisers zu sein, und deshalb auch nach seinem Rücktritt vom Wiener Vorkriegsamt jedes Staatsamt ablehnte. Der Einfluss Eulenburgs wurde aller Welt bekannt durch die Art, wie plötzlich Graf Caprivi aus seinem Amt schied. Er ist in der Zwischenzeit nicht gesunken, sondern gestiegen; auch wenn er gegen den Willen der verantwortlichen Staatsmänner sich richtete.

Den letzten Triumph erlebte Eulenburg in der Ernennung des Herrn von Tschirschky zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes; der Reichskanzler wünschte den Unterstaatssekretär von Bülow an diese Stelle. Es ist auch kein bloßer Zufall, daß Fürst Bülow am 30. April 1907 eine große Rede des Staatssekretärs von Tschirschky anführte, die bekanntlich bis heute nicht gehalten worden ist; denn in jenen Tagen ging die kaiserliche Gnadenbrot dem Eulenburg'schen Klub unter, und noch weniger ist es Zufall, daß beim Vorfalle zu Ehren der englischen Journalisten Unterstaatssekretär v. Mühlberg die bekannte Rede gehalten hat, und nicht Staatssekretär v. Tschirschky. Diese Rede wird jetzt von allen offiziellen Blättern über den grünen Meer gelobt. Es war gleichzeitig die Kandidatenrede für die Stelle des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes. Die Entlassung Moltkes zieht nämlich noch weitere Kreise.

Im Oktober 1906 hatte der Kreis um Eulenburg eine neue Kraftprobe vor: „Fürst Bülow sollte entlassen werden. An seine Stelle sollte Hellmuth v. Moltke, der Generalstabschef, als Reichskanzler treten, sich aber nur mit der inneren Politik befassen; für das Auswärtige waren ja der Kaiser und Herr v. Tschirschky da. Der Reichskanzler erhielt auch Kenntnis von diesen Bestrebungen, die in einem Kaiserwort variiert wurden. „Nicht darüber weg, sondern unten durch.“ So ungefähr war damals die Lage des Fürsten Bülow. Daß er sich in höchst gewohnter Gegenangabe war auch kein Zufall, daß dieser Plan vorzeitig — im „Berliner Tageblatt“, dem Organ Eulenburgs des Vortages, publiziert wurde. Der Rücktritt des Reichskanzlers war für die Zeit um Weihnachten herum in Aussicht gestellt. Ein leitender Staatsmann hatte damals die Wichtigkeit dieses Artikels gegenüber einem bekannten Politiker zugegeben, und jener Staatsmann stand der Sache nicht fremd gegenüber. Doch die Gegenmine der vorzeitigen Veröffentlichung tat noch nicht ihre Dienste. Da kam am 14. November 1906 die bekannte Interpellation Bassermann zustande; gewiß sind Inhalt und Haltung in der nationalliberalen Fraktion festgesetzt worden, aber die Anregung ging von dem Reichskanzlerpalais aus, dafür sind zuverlässige Zeugen vorhanden. (Die Diffidenden werden es zwar abzuleugnen versuchen, wie unsere Darstellung der Ernennung Tschirschky's, aber trotzdem sind beide Angaben zutreffend.) Der Zweck dieser Interpellation war — so haben es die Interpellanten selbst gesagt — gemeinsam mit dem Reichskanzler gegen das „persönliche Regiment“ anzukämpfen; man hat wiederholt versucht, hierfür auch Zentrumsgesandte zu gewinnen. Die Rede des Reichskanzlers enthielt denn auch tatsächlich eine ganze Anzahl von Spizen gegen eine gewisse Stelle. Die Eulenburgs konnten jubelnd, ihr Partner gab das Spiel verloren; er suchte noch einen schönen Abgang.

Da aber kam das „politische Versuchskaninchen“ Der n. b. u. zu Hilfe (nach dem „Berl. Tgl.“ stand der hier gemeinte Dernburg der Ältere der Sache fern). Er unternahm den bekannten Ausfall gegen den Abg. Roeren. Wie ein Mann erhob sich die gesamte liberale Presse gegen das Zentrum; wer die Drahtzieher hinter den Kulissen kannte, der hat nichts anderes erwartet. Jetzt wußten die Chancen des Fürsten Bülow, wenn er Dernburg deckte; er tat es. Einer Verständigung über die südwestafrikanische Frage ging man abfällig aus dem Wege; wenn der Reichstag aufgelöst war, konnte man keinen Kanzlerwechsel vornehmen; Fürst Bülow mußte den Wahlkampf zu Ende führen; er strich, wie Graf Posadowsky im Reichstage sehr treffend bemerkte, um seine politische Existenz. Wir sind auch der Hoffnung des Staatssekretärs nachgekommen, die gesamte Auflösung psychologisch zu nehmen.

Der Wahlausfall brachte zwar die Zerschmetterung des Zentrums nicht, jedoch wird man es jetzt auch begreiflich finden, warum Fürst Bülow mit all den hinreichend bekannten Mitteln in der Wahl arbeiten ließ. Sein politisches Schicksal hing von dem Ergebnis des 25. Januar ab. Und er hatte Glück, daß die Sozialdemokratie so viel verlor. Nun konnte er sich rühmen, daß er mit dieser fertig werde, ohne jedes Geheiß. Der Stern Eulenburgs verblühte immer mehr, und da hatte es die dem Kaiser „nahestehende Persönlichkeit“ leicht, wenn nun vollends auf Grund nicht-politischer Vorurteile das Tschischky-Verdikt ausgesprochen worden ist. Der „Berliner Tageblatt“ hat die Eulenburgs in vielen Klagen, die sie bringen, falls er stattfindet, aber es dürfte zu einem Vergleich kommen.

Dieser Artikel des Zentrumsblattes bringt, neben den offenen Angriffen gegen den Fürsten Eulenburg, ganz unverkennbar eine versteckte Spitze gegen den Fürsten Bülow. Es soll gezeigt werden, daß Fürst Bülow mit Hilfe des Abgeordneten Bassermann und auf anderen Wegen den Staatssekretär von Tschirschky zu beseitigen versuchte, und ohne Zweifel soll der Reichskanzler dadurch nach oben hin kompromittiert werden. Manches — nicht alles — in diesen Mitteilungen mag richtig sein. Selbstverständlich tritt jetzt Fürst Bülow selbst in die Arena, gleich als wollte er daran erinnern, daß er zum Sturze der Eulenburg'schen Kamarilla einiges beigetragen. In dem Artikel der „Leipz. Neuezt. Nachr.“, „Hofskandal“, war nämlich eine Keimung des Reichskanzlers wiedergegeben in einer Form, die, wie die Nordd. Allg. Ztg. antwortet, der Wichtigkeit bedarf. Die „Leipz. Neuezt. Nachr.“ hatten geschrieben: Fürst Bülow hat noch vor einem halben Jahre im Reichstage versichert: „Kamarilla, das ist ein Fremdwort, eine fremde Pflanze, die man sich niemals bemüht hat, in Deutschland einzupflanzen.“ Die Worte des Reichskanzlers sind in dieser Ausführung ungenau, so daß sie eine ihrem wahren Sinne geredete

Kleines Feuilleton.

Eine Gesellschaft gegen den Tod. Es gibt heutzutage viele Gesellschaften, darunter solche gegen Tuberkulose, Krebs und andere Krankheiten, und so dürfte es uns nicht sonderlich überraschen, daß sich zur Verhinderung in Iowa in Nordamerika auch einmal eine Gesellschaft gegen den Tod gebildet hat. Sie hat als Grundgesetz in erster Linie die Krankheiten und den Tod zu verhindern. Da die meisten Menschen nicht gern sterben, so ist es begreiflich, daß ihr schon mehr als 100 Personen beigetreten sind. Als Bedingung, die Mitgliedschaft zu erlangen, ist eine eigentümliche Forderung aufgestellt. Jeder muß nämlich bei der Zulassung das Versprechen abgeben, stets die Ansicht zu vertreten, daß der Gedanke vom Altwerden oder Sterben nur auf Angewohnheit beruht. Ein Mitglied, welches als krank bezeichnet wird und drei Tage ununterbrochen ans Bett gefesselt ist, wird zum ersten Male in Geldstrafe genommen. Bei einem zweiten derartigen Vergehen wird seine Mitgliedschaft eine Zeitlang aufgehoben. Ein drittes Mal zieht einen vollständigen Ausschluss aus der Gesellschaft nach sich. Es ist in der Tat eine hübsche Idee, wie im „British Medical Journal“ hervorgehoben wird, daß das Geheimnis der beständigen Jugend nach alledem eine so einfache Sache ist, und daß der Weg seine Lebensjahre nicht nur zu verlängern, sondern so gar ewig dauern zu lassen, nur in einem energischen Protest gegen den Tod als schlechte Angewohnheit besteht. Wenn es Menschen gegeben hat, deren Lebensaufgabe es war, den Selbstmord zu bekämpfen, so geht diese neue Wissenschaft weit über jenes verhältnismäßig bescheidene Vorhaben hinaus, da man entschlossen ist, den Tod niederzukämpfen. Diese famosen Ansichten übertreffen noch die Pläne und Träume der Gesundbeter. Die Gesellschaft gegen den Tod tut gut, ihrer Sehnsucht möglichst weite Ziele zu stecken. Wenn ihre Anhänger auch die Krankheiten nicht vernichten können, so werden sie wenigstens, so lange sie leben, eine gewisse Glückseligkeit befördern.

Blütenlese der „Jugend“. In einem Artikel der „Augsburger Postzeitung“ über den neugeborenen spanischen Thronfolger heißt es unter anderem: „Der kleine Prinz wird im Palast seine eigenen Gemächer haben. Die Einrichtung, die aus London gekommen und im englischen Stil gehalten ist, stellt ein Kinderzimmer für den Tag und eines für die Nacht, ein Badezimmer, ein Esszimmer, ein Arbeitszimmer und Räume für die Bedienung dar.“ — Hoffentlich ist die Bedienung immer rechtzeitig zur Stelle, wenn der junge Don Alfonso sich Regierungsgeschäften widmen will.

Eine gute Seele. Das „Wiener Extrablatt“ schreibt: Vor dem Strafgericht in Hünshaus war der Private Anton Wed wegen Einmischung in eine Amtshandlung angeklagt. Er hatte eine Exekution, die gegen einen ihm gänzlich Unbekannten durchgeführt wurde, dadurch zu verhindern gesucht, daß er während ihrer Vornahme die Wohnung zusperrte. Der Angeklagte war geständig.

Richter: „Wie konnte Ihnen so etwas einfallen?“
Angeklagter: „Ja, i bitt' schön, Herr kaiserlicher Rat, dös kommt vom guten Herzen. I sitz' in mein Wirtshaus und da erzählt mir Auer, daß bis-a-bis grad anner Familie d' Möbel weggeführt werd'n. Dös hat mi drucki, i hab' nüt siben bleiben können und geh' alsdann über und auf. In der Wohnung find' i a Han's Waderl. I frag' d: Wo is denn da Wata und d' Mutter? — Dö san in der Arbeit — sagt d's Klane. Jetzt stell' n S' Ihna vor, Herr kaiserlicher Rat, wann Auer auf d' Nacht kam lummt und er find' d' leere Wohnung. Dös gib's nüt, hab' i ma denki. Wäut die Grit, hab' i g'sagt und hab' die Gangtür zug'sperrt und bin gegangen.“

Richter: „Das ist aber ein sonderbarer Akt der Nächstenliebe!“

Angeklagter: „I bitt' schön, bedenken S', Herr kaiserlicher Rat, daß a Han's Waderl a dabei war.“

Der Richter verurteilte den Angeklagten, der schon wiederholt wegen ähnlicher menschenfreundlicher Unternehmungen bestraft ist, unter Zubilligung mildernder Umstände zu drei Tagen Arrest.

Eisenbahn-Fibel.

(Zur Erlernung der Vereinfachung im Verkehr.)

Der Vater will nach Kottbus. Er hat eine Fahrkarte Berlin-Kottbus. Die Fahrkarte nützt dem Vater nichts. Der Vater ist trübselig.

Die Fahrkarte gilt für den Eilzug. Der Eilzug ist schon fort. Der Vater will in den Schnellzug steigen. Der Vater darf es nicht. Der Vater weint.

Ein Schnellzug ist kein Eilzug. Wenn man schnell ist, eilt man nicht. Wer eilt, ist nicht schnell. Die Eile ist langsam. Der Vater hat Eile und will mit dem Schnellzug. Das darf er nicht. Der Vater reißt sich ein Büschel Haare aus.

Die Fahrkarte des Vaters hat keinen Längsstrich. Hätte sie einen Längsstrich, so könnte er mit dem Schnellzug fahren. Der Längsstrich ist rot. Der Vater braucht Zuschlagskarten. Es gibt Zuschlagskarten mit breiten Längsstreifen. Der Streifen kann auch braun sein.

Der Vater geht an den Schalter. Der Vater kauft eine Zuschlagskarte. Der Vater hat einen braunen Streifen. Der braune Streifen nützt dem Vater nichts. Der braune Streifen gilt bis Lübben. Der Vater will nach Kottbus. Der Vater hat in Lübben nichts zu tun. Die Sache geht nicht. Der Vater rennt mit dem Kopf gegen die Wand.

Der Vater muß eine andere Zuschlagskarte haben. Er braucht einen grünen Streifen. Der Vater will eine Zuschlagskarte bis Kottbus. Eine Zuschlagskarte bis Kottbus gibt es nicht. Der Vater muß eine Zuschlagskarte bis Schleife kaufen. Der Vater will nicht nach Schleife. Der Vater hätte eine Sammelkarte nehmen müssen. Der Vater hat das nicht gewußt. Der Vater wird tobüchtig.

Man bringt den Vater in die Eisenbahnstation. Der Vater wird vom Wärter totgebrügelt. Der Vater kommt in den Himmel. Die Strecke nach dem Himmel ist über 150 Kilometer. Der Vater braucht hierzu seinen roten Längsstreich und keinen bunten Streifen und keine Sammelkarte. Der Vater frohlockt über diese Vereinfachung.

Politische Blätter.

entgegengekehrte Bedeutung erhalten. Fürst Wilrow hat am 14. November 1906 im Reichstage gesagt: Amarilla ist kein deutsches Wort, Amarilla, das bedeutet eine häßliche, fremde Giftpflanze, und man hat nie versucht, sie in Deutschland einzupflanzen ohne großen Schaden für das Volk. . . . Ich sage also, man hat nie versucht, diese häßliche Giftpflanze bei uns einzupflanzen, ohne großen Schaden für die Fürsten und ohne großen Schaden für das Volk.

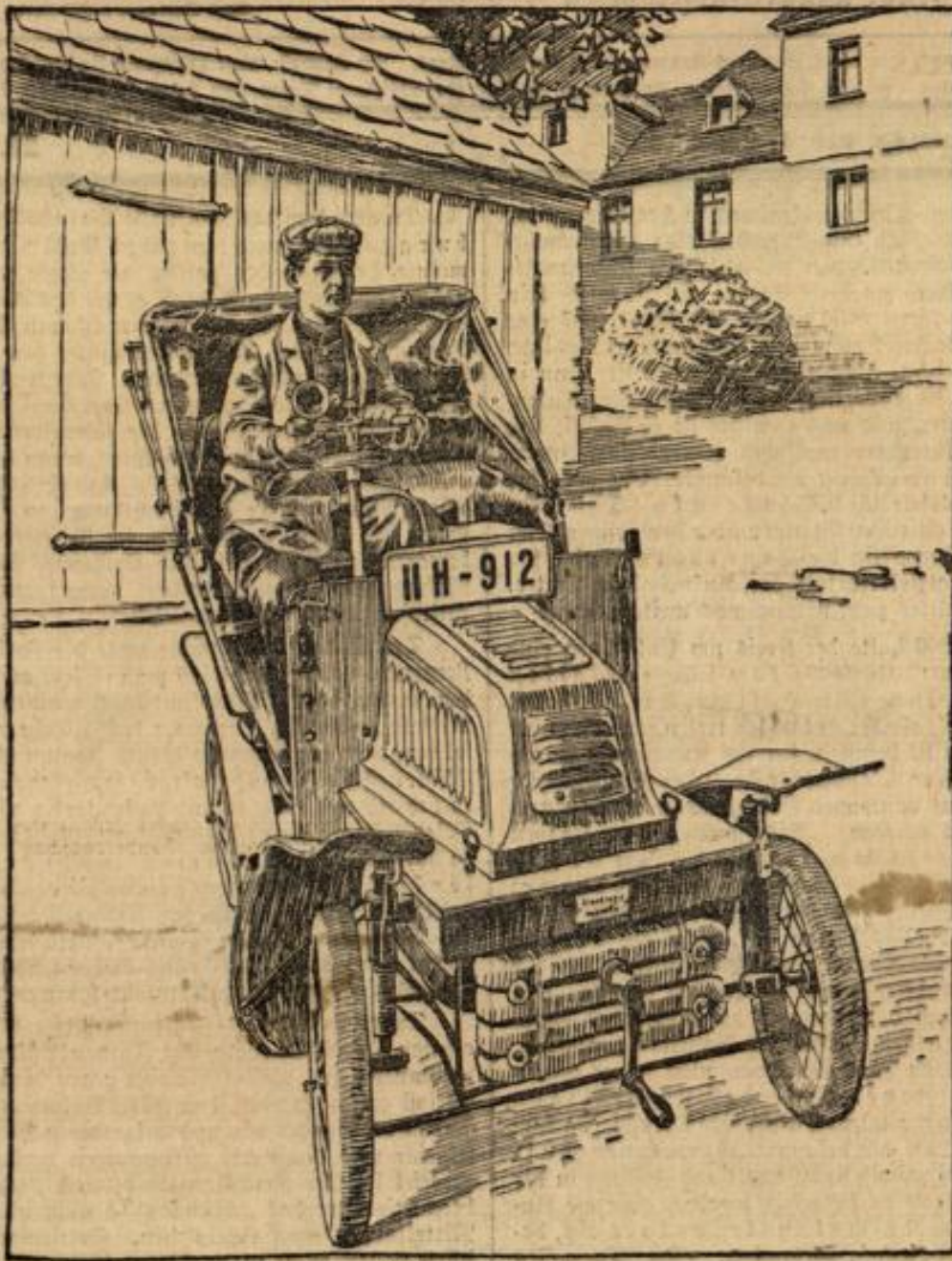
Diese amtliche Nichtigstellung im gegenwärtigen Augenblick scheint anzudeuten, daß die jetzt so viel erörterten Angaben über die Existenz einer Amarilla nicht ganz ohne Grundlage sind. Es ist z. B. unter anderem auch behauptet worden, daß man im Kreise des Fürsten Philipp Eulenburg die Befestigung des Reichskanzlers Fürsten von Billow betrieben habe.

Das „Verl. Tagbl.“ erklärt: Es ist ein vollkommener Irrtum, wenn die „Germania“ meint, daß auch Herr von Tschirschky durch die gegenwärtige Affäre bedroht sei, aus seinem Amte scheiden und in Herrn v. Müllerberg einen Nachfolger erhalten werde. Herr v. Tschirschky ist gegen-

wärtig auf Urlaub und konnte schon aus diesem Grunde beim Bankett zu Ehren der englischen Journalisten nicht erscheinen. Es ist kein Geheimnis, daß der einst mächtige und auch heute noch im stillen tätige Herr v. Tschirschky, bei dessen Entfernung aus dem Amte der Staatssekretär von Tschirschky nicht ganz unbeteiligt gewesen. Herr v. Tschirschky als eine Kreatur der Eulenburgs hinzustellen und seinen Sturz herbeizuführen sucht. Aber dieser Versuch kann — ähnlich wie frühere, von anderer Seite unternommene Versuche — als mißlungen gelten, und die Stellung des Staatssekretärs scheint durchaus nicht erschüttert.

Eine „Ausfaltung“ der eigentlichen Tafelrunde — der Amarilla, wie Fürst Billow sagt — ist im allgemeinen Interesse gewiß sehr wünschenswert. Ob diese Ausfaltung aber eine vollständige und definitive ist, und ob Fürst Philipp Eulenburg, der zu seiner „Rechtfertigung“ von Tschirschky herbeieilt und gegenwärtig krank in Liebenberg weilt — für gänzlich „ausgefaltet“ gelten darf, muß zunächst noch abgewartet werden.

Zum Ergebnis der bayerischen Landtagswahlen.



Pfarrer Grandinger.

Als liberaler Kandidat bei den bayerischen Landtagswahlen war auch der Pfarrer Grandinger in Nordhofen aufgestellt worden. Das Vorgehen des Geistlichen erregte natürlich Aufsehen und es wurden alle möglichen Versuche gemacht, ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Der Erzbischof von Bamberg Dr. von Albert, richtete an Pfarrer Grandinger ein Schreiben, in welchem er erklärte, es liege ihm zwar fern, sich in Fragen rein politischer Natur einzumengen, doch halte er es für unmöglich, daß ein katholischer Priester sich als Abgeordneter der liberalen Partei anschließe. Pfarrer Grandinger blieb aber seinem Vorhaben treu und wurde jetzt mit 2000 Stimmen Majorität in den bayerischen Landtag gewählt. Wie schon gemeldet, brachte die Bevölkerung dem katholischen Pfarrer einen Tadelzug.

Die Wahlen haben diesmal bekanntlich nach einem neuen Wahlrecht stattgefunden, bei dem es keine Stichwahl gibt, wenn derjenige Kandidat, der die meisten Stimmen des Wahlkreises erhält, ein Drittel aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt. Man nennt das den Grundzug der rela-

tiven Mehrheit. Tatsächlich ist es jetzt zu keiner Stichwahl gekommen. Das Zentrum hat ein wenig verloren, es zählt jetzt 99 (bisher 102) Mandate, der „liberale Block“ ein wenig gewonnen 25 (bisher 23). Die „Freie Vereinigung“ hat 19 (bisher 20) Leute. Die Sozialdemokraten haben 20 Sitze (gegen 12 früher) errungen; sie hatten sich 35 bis 40 erhofft. Trotzdem sind sie über ihren Sieg erfreut. Ihre Neigung, mit den Ultramontanen zusammen zu gehen, hat sich nur in der Pfalz noch hier und da gezeigt.

Die Zweidrittelmajorität, die das Zentrum zur Abänderung der liberalen Verfassung in Bayern erstrebt, hat es immer noch nicht. Es müßte ihm denn gelingen, Bauernbündler und Konservative aus der „Freien Vereinigung“ herüber zu ziehen. Gänzlich verdrängt ist das Zentrum aus der Stadt München, das früher 5 Zentrumskreise und 4 Sozialdemokraten wählte, jetzt 4 Liberale und 5 Sozialdemokraten in die Kammer sendet. Der neugewählte bayerische Landtag hat 6 Jahre Zeit, sich zu betätigen.

Politische Tages-Übersicht.

• Wiesbaden, 3. Juni.

Ernst Hädel, Kaiser Wilhelm und der Jesuitenpater Wasmann.

Professor Ernst Hädel hat sich während seines Aufenthalts in Stockholm einem Mitarbeiter des „Neuen Tagbl.“ gegenüber in bemerkenswerter Weise über die Stellung der freien Forschung in Deutschland und Kaiser Wilhelms Standpunkt zu dieser ausgesprochen. Der Kaiser, sagte Hädel, ist eine eigentümliche Doppelnatur. In gewisser Beziehung kann er sehr freisinnig sein, aber in anderer Beziehung steht er wie eine Gestalt aus dem Mittelalter. Das Große da, Durchdrungen von der Idee der Reichseinheit, ist er zu allem bereit, diese zu schützen, und da er alles, was die Autorität der Religion schwächen kann, auch als eine Gefahr für die Reichseinheit hält, betrachtet er vom kirchlichen Standpunkt aus die freie Naturforschung mit der gleichen Sorge, wie vom politischen Standpunkt aus den Vormarsch der Sozialdemokratie. Darum wird der Darwinismus von offizieller Seite in Deutschland auch nicht anerkannt, was um so mehr inkonsequent ist, als selbst einer der eifrigsten Verteidiger der katholischen Kirche, der Jesuitenpater Wasmann, ein auf seinem Gebiet wirklich hervorragender Biolog, die Lehren des Darwinismus durchaus anerkennt, außer in dem, was die Erklärung zu dem Phänomen betrifft, die er nicht verleugnen kann.

Die erste Rede des neuen Regenten.

Im Schloß Willgrad sagte der Herzog-Regent Johann Albrecht zu braunschweigischen Abordnungen: „Meine Herren! Ich danke Ihnen aufrichtig für Ihre mir soeben gesandte neue im Namen der braunschweigischen Regierung und des Volkes durch den Staatsminister zum Ausdruck gebrachten Gefinnungen, und für dieses mir aus weiten Kreisen des Landes entgegengebrachte Vertrauen, das am 28. Mai in der Landesversammlung einstimmigen Ausdruck fand. Es bewog mich auch, dem Rufe des deutschen Brudervolkes zu folgen. Ich nehme hiermit die Wahl zum Regenten des Herzogtums Braunschweig an, und hoffe, daß es mir vergönnt sein möge, mit Gottes Hilfe die Regierung zum wahren Segen des Landes zu führen. Es ist mir eine wahre Freude, Ihnen, meine Herren, als den berufenen Vertretern unseres braunschweigischen Landes, hier in meiner Heimat meinen ersten landesfürstlichen Gruß entgegen zu können.“ — Nach dieser Erklärung verfügte sich das Herzogpaar mit den Gästen in die Halle und verweilte dort mit ihnen in angeregter Unterhaltung. Nachdem begab man sich in das große Eßzimmer zum Frühstück.

Diesen Montag begann der Landtag nach den „Pfingstferien“ wieder sich zu regeln und zwar trat zunächst das Herrenhaus zusammen. Das Abgeordnetenhaus nimmt seine Arbeiten am Mittwoch, den 5. Juni wieder auf. Neben unbedeutenden Vorlagen stehen die Nachtragsetats betreffend die Beamtenbesoldungen auf der Tagesordnung. Am Mittwoch sollen die Nachtragsetats bereits in erster und zweiter Lesung erledigt werden. Danach sollen am Donnerstag sowie am Freitag eventuell vom Herrenhaus zurückgelassene Vorlagen beraten werden. Bereits am Ende dieser Woche wird der Landtag geschlossen werden.

Nachmal „Bebel im Offizierskino“.

Zu der Erzählung der „Rhein-Weiß, Jtg.“ über den Besuch des Abg. Bebel in Zülpbach bemerkt zuerkennend die Straßburger Post: „Diese Erzählung wimmelt geradezu von Unmöglichkeiten. Ein junger Offizier wird so leicht keinem alten Herrn „vertrauensvoll auf die Schulter klopfen“, um so weniger, wenn er weiß, daß dieser Herr ein Reichstagsabgeordneter ist. Dazu hat auch der jüngste Offizier doch zu viel „Kinderstube“. Ferner: Wie denkt man sich das denn eigentlich, daß in einem Offizierskino ein Offizier neben einem Zivilisten sitzt, dessen Namen er nicht kennen soll? Glaubt man nicht, daß auch in Offizierskinos die Sitte der Vorstellung herrscht? Sicherlich: Wir sind politische Gegner von Herrn Bebel, aber wir möchten doch gegen seine Charakterisierung als „der gesprächige Alte“ Verwahrung einlegen. Herr Bebel ist alles andere eher, als ein „gesprächiger Alte“, der „seiner uniformierten Umgebung zuprobt“ und sich über die „kolossale Einfachheit und Bedingtheit des Essens im Offizierskino wundert“.

Der Kampf im Berliner Baugewerbe.

erfuhr mit dem heutigen Montag eine weitere Verschärfung. In einer stark besuchten Versammlung, in Kellers Festsaal beschlossen gestern die im Zentralverband der Maurer organisierten Arbeiter, von Montag ab ebenfalls aktiv in den Kampf einzutreten und überall dort die Arbeit einzustellen, wo die Arbeitgeber die Angehörigen der Baugruppe ausgesperrt oder die neuen Forderungen nicht bewilligt haben.

Worin unterscheidet sich eine englische und deutsche Teilnehmerliste?

Der Kunstwart schreibt: „Neulich wurde mir die deutsche und die englische Teilnehmerliste des „Deutsch-englischen Verständigungsausschusses“ zugeschickt. Die englische zeigt nichts auffallendes in ihrer Anordnung: erst der Vorstand, dann die Mitglieder, und die im sozialen Leben hochgestellten Leute eben dort, wo sie als Mitglieder hingehören. In der deutschen dagegen zunächst eine Seite von durch- und erlauchten Herrschaften unter sich, bevor das ABC der gewöhnlichen Menschen beginnt. Vielleicht ärgert einen die Kleinigkeit nur, weil man weiß, daß die Liste vielen gebildeten Engländern vorgelegt wird und gerade solchen, die gegen uns freundlich empfinden. Man sieht im Geiste ihr Lächeln und kann nicht sagen: ihr habt uns auszuscheiden hier kein Recht. Aber es scheint, als hätten wir nun einmal hier nicht los davon, uns selber zu demütigen vor Zufällen der Geburt. Ist der Herzog oder Lord aus seinem Verdienste etwas, allen Respekt vor ihm, er mag unser Präsident oder Ehrenpräsident sein. Aber das Verdienst um irgend etwas kommt doch erst aus dem Handeln, nicht aus dem Geborenwerden. „Herr, wie werden Sie banal!“ Also wenn's jeder weiß, warum dann dieses Sonder in Dunkelblau, Gelblau und ordinär Rotblau? Warum ferner diese Lauf nach „Protektoren“ vor jeder Veranstaltung, warum diese besessenen Reden, wenn ein hoher Herr eine Ausstellung „eröffnet“ usw.? Es geht anders ohne alles das. Wenn wir's aber nicht lassen können, so sollten wir uns wenigstens nicht beklagen, falls fürstlich geborene Leute sich schließlich ganz ernsthaft für etwas Besseres halten, als selbst die besten Röhre aus dem „Fell“. Sind denn nicht wir es, die ihnen diesen Glauben aus freiem Willen immer wieder mit unserer Bedenkengensinnung darbringen, als wär's auch der unfertige?“

Englands Botschafter am Sonntag abend in München.

Aus München wird uns gemeldet: Dem Festbankett im Rathaus zu Ehren der englischen Journalisten (das bis heute, Montag, früh dauerte), wohnten die Minister Freiherr von Bodelschwingh und v. Müllner, der englische Ministerresident Cartwright, der englische Konsul und ein großer Teil der Künstler- und Schriftstellerwelt von München bei. Bürgermeister Dr. Bruner brachte das Gedächtnis der Königin von England aus. Dr. Ellertshorpe („Daily Telegraph“) sprach auf den Prinzregenten von Bayern und auf Kaiser Wilhelm und sagte, in unserer Zeit sind die am meisten berühmten Herrscher der Erde von teutonischer Rasse, Kaiser Wilhelm, König Eduard und Präsident Roosevelt. 200 Millionen Menschen stehen unter ihrer Herrschaft. Dies sind Männer, auf die wir Deutschen stolz sein können. Manche Leute behaupten, Deutschland sei ein Gefangenland Englands. Das ist ein Unfug, es ist ein Gespenst, um Kinder zu erschrecken. (Lebhafter Beifall.) Die Sonne Englands wird nicht untergehen, wenn die Sonne Deutschlands aufgeht. (Lebhafter Beifall.) — Darauf brachte Minister Müllner auf die englische Presse einen Trinkspruch aus. — Der Verleger der „Münchener Neuesten Nachr.“, Dr. Birth, begrüßte sodann die Gäste in längerer Rede. Nachmittags hatten die Gäste die „Tannhäuser“-Vorstellung besucht.

Nacht Chamberlains Todesstunde?

Augenzeugen berichten, daß der nach England zurückgekehrte Josef Chamberlain bei seiner Ankunft am Samstag sehr erschöpft ausgesehen habe. Seine Freunde, die sich zu seinem Empfang auf dem Bahnhof versammelt hatten, erkannten ihn kaum. Seine Haltung war gebeugt und er mußte nach dem kaum drei Schritte entfernten Wagen fast getragen werden. Als das Publikum in Hochrufe ausbrach, verurteilte Chamberlain seinen Out zu lästern, ließ jedoch den Arm kraftlos wieder sinken. Trotzdem verhielt er seine Familie, daß der Zustand des Patienten erheblich gebessert sei und daß dieser die Reise sehr gut überstanden habe.

Deutschland.

Kassel, 2. Juni. Im hiesigen Kaufmannshause wurde heute der Deutsche Bankbeamten-Tag abgehalten. Ein Beschlus verlangte, die Sonntagsarbeit im Bankgewerbe zu verbieten. Eine zweite Resolution hat die Errichtung einer Pensionskasse zum Ziele. In einer dritten Resolution wird der Wunsch nach Aufhebung des Verbotes des Terminhandels in Wertpapieren ausgesprochen.

Münster, 2. Juni. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Nigler in Afershausen (Wannenburg) starb. Im Wahlkreis Weidenburg ist jetzt eine Nachwahl nötig.

Eine Ehrengabe für den Kaiser.

In Anerkennung des energischen Eintretens unseres Kaisers zugunsten der deutschen Teilnehmer an der Mailänder Ausstellung wurde dem Monarchen durch eine Abordnung eine Ehrengabe, bestehend aus einem silbernen Schiff, überreicht. Zugleich hat das Komitee der Mailänder Ausstellung für den Kaiser eine goldene Medaille prägen lassen, die zu den schönsten



Arbeiten gehört, die die moderne Modellierkunst hervorgebracht hat. Sie ist von E. Johnson geschaffen und stellt auf ihrer Vorderseite die Rückansicht einer modernen Männergestalt dar, zu der sich eine weibliche Gestalt, die Verkörperung der Wissenschaft, hinabbeugt, um einen Kuß auf ihre Stirn zu drücken. Die Rückseite der Medaille zeigt



lautet in deutscher Sprache: „Die Arbeit führt mit Hilfe der Wissenschaft zum Ruhm.“ Die Rückseite stellt das Portal der Mailänder Ausstellung dar, welches von den Zweigen eines Lorbeerbaumes beschattet wird. Die Aufschrift lautet in deutscher Sprache: „Ehrengabe für hohe Verdienste um die Mailänder Ausstellung vom Jahre 1906, ehrenfurchtlich dargebracht S. M. dem Kaiser Wilhelm II.“



Ein Luftballonunglück in Italien.

Aus Rom meldet der Draht: Aus Anlaß des Nationalfestes wurde heute in Anwesenheit des Königs und der Königin die Eröffnung eines nationalen Wettstehens vorgenommen. Beim Schluß der Eröffnungsfeier stieg ein Militärballon auf. In der Höhe von etwa dreihundert Metern geriet der Ballon infolge elektrischer Entladungen eines Gewitters in Brand und stürzte zur Erde. Der Zuschauer bemächtigte sich eine furchtbare Erregung. Kapitän Elivelli, der sich im Ballon befand, wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht. Der König und die Königin waren aufs tiefste ergriffen. Der König besuchte Elivelli und verweilte eine halbe Stunde an dessen Lager.

Die Kaiserthone in Bonn. Der amerikanische Austausch-Professor Burch, zuerst in Berlin, hält in der Zeit vom 4. bis 21. Juni an der Bonner Universität sechs Vorlesungen über das Staatsrecht der Vereinigten Staaten. Prinz August Wilhelm, der vierte Sohn des Kaisers, wohnt den Vorlesungen bei. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich werden in Bonn zur Teilnahme an dem Stiftungsfest des Corps Borussia erwartet, das in den Tagen vom 10. bis 12. Juni gefeiert wird.

Ein eigenartiger Raubmordversuch hat sich in Berlin abgespielt. Bei einer Witwe meldete sich eine etwa 40-jährige „Dienstmagd“ auf eine Anzeige hin. Da sie ein (wahrscheinlich gefälschtes) Zeugnis über 11-jährige Dienstzeit bei einer Herrschaft aufzuweisen hatte, wurde sie angenommen. Als die Witwe nach zwei Tagen von einem Ausgang heimkehrte, war die angebliche Dienstmagd verschwunden und mit ihr Geld, Kleider und Wäsche. Das jüngste Kind lag mit Salzwasser vergiftet auf der Erde. Die ältere, 5-jährige Tochter erzählte, daß auch sie aus einer Flasche habe trinken sollen.

Bei einem Kampf mit Räubern wurden an der russisch-oberösterreichischen Grenze neun Personen, darunter vier Räuber, erschossen.

Der Meister als Einbrecher. In Berlin wurde ein früherer Schlosser und jetziger Hosen Schneider wegen Einbruchsdiebstahls verhaftet. Er beschäftigte mehrere Frauen außer dem Hause, besuchte sie in geschäftlichen Angelegenheiten und erspähte dabei die Gelegenheit zu Einbrüchen und Diebstählen.

Waidworts Ende. Der Rest des Hofbrauereibockes in München, der aus den diebstahligen Vorkäufen alten Vermögens gemäß für Kronleichenam rekrutiert blieb, ist zum Ausverkauf gelangt. In wenigen Stunden waren die 40 Hektoliter vertilgt, so gewaltig war der Andrang. Um überhaupt nur Stoff zu erhalten, boten manche der Kellnerin für ein Glas Bock, das sonst 20 A kostet, 30, 40, 50, 60, sogar 75 A. In der Hauptsache waren das Fremde. Hunderte von Besuchern fanden weder ein Glas noch einen Krug, alles war vergriffen.

Ein Gymnasiast, der 10000 Mark monatlich verbrachte. Ein Stadt Münchener Leben, das Erstaunen erregt, kam in dem langwierigen Münchener Bockprozeß zur Sprache. Unter den Zeugen befand sich der Reichsrat v. Lang-Rubow, der aussagte, daß sein Sprößling, ein Gymnasiast, in maaschem Monat 10000 A verpulverte! Der Vater schob die Schuld auf die Geliebte seines Sohnes, eine Schauspielerin. Eine solche Geldverschwendung gehört denn doch zu den Seltenheiten. Es ist verwunderlich, daß der Vater nicht beizeiten einen Nigal vorgegeben hat.

Die Tragödie des Sängers. Der Wiener Sänger Ritter ist in Jertinn verfallen. Am Fronleichnamstage bereits versuchte er während des Gottesdienstes in der Domkirche einen Geistlichen am Hals zu würgen und in die Residenz des Fürstbischofs einzudringen. Als ein Geistlicher vorüberkam, zwang Ritter ihn, niederzuknien und ihm die Hand zu küssen, weil er der Herrgott sei.

20 Millionen Mark vom Kaiser fordert nach einem Pariser Blatt die Witwette d'Almonville als Nachkommen des Feldmarschalls Grafen Wäinich. Diefem soll Friedrich der Große für Dienste bei Abschluß eines Vertrages mit Rußland ein Gut geschenkt haben. Der Sohn gab das Gut zurück, erhielt aber dafür angeblich die Zusage von 312000 Talern. Da das Geld nicht ausgezahlt worden sein soll, wird die Summe jetzt auf 20 Mill. A berechnet. Auf die Forderung ließ der Kaiser, wie es heißt, durch den deutschen Gesandten in Paris antworten, daß es nur ein Lehnung gewesen sei, Biegen im brandenburgischen Kreise Lebus, jetzt Besitz des Kaisers.

61 Grad Kälte. Der Direktor des Pariser Observatoriums macht bekannt, daß kürzlich bei einem Versuch mit kleinen nebennannten Ballons einer von diesen eine Höhe von 22600 m. erreicht und eine Temperatur von 61 Gr. C. verzeichnet hat.



Aus der Umgegend.

Die Bleiblicher Gewerbe-Ausstellung.

Der letzte Tag. — 20 000 Gäste. — 60 000 Mark in zwei Wochen. — Kein Defizit. — Der Suppentopf. — Made in — Viebrich.

?? Viebrich, den 2. Juni.

Nur vor 8 Uhr abends! Jupiter Pluvius schenkte sich ein wenig zu verschauen; er hatte seine große Gießkanne, mit der er den Tag über die Erde besprengte, ein wenig bei Seite gestellt und diese kleine Baue benutzte ich, um rasch nach der Gewerbe-Ausstellung hinüberzufliegen. Gerade als ich in die große Halle trat, schlug es 8 Uhr. Weit und breit war niemand zu sehen. Melancholisch legte sich die frühe Dunkelheit des trüben Regentages über den Raum und widelte alles in ungewissen Dämmer ein. Ein Frösteln lag in dieser toten Ruhe, die sonst um diese Stunde noch froh das Leben mit tausend Geräuschen erfüllte.

Nur aus dem Saale Klang verworrenes Stimmengewirr. Als ich hinein trat, fand ich ein paar Aussteller, die ihre Sachen einbedekten und sich von ihren Hoffnungen erzählten und an einem Tische, der Bierquelle benachbart, ward des Tages Ergebnisses herangerechnet. Der letzte Tag! Vom Wetter war er nicht sonderlich begünstigt, aber dennoch waren noch über 1000 Tageskarten ausgegeben worden. Die Zahl bleibt zwar ein wenig als ein Drittel hinter der Besuchsziffer der anderen Sonn- und Festtage zurück, aber sie ist doch immer noch ein recht erfreuliches Ergebnis. Ein erfreulicher Abschluß der erfolgreichen Veranstaltung. Denn erfolgreich war diese Ausstellung. In den vierzehn Tagen ihres Bestehens sind rund 18 000 Tageskarten ausgegeben worden. Rechnet man dazu die Dauerkarten, die Soldaten- und Schülerkarten usw., so erhält man rasch eine Zahl von 20 000 Besuchern, die eher zu niedrig als zu hoch gegriffen ist. Von diesen 20 000 Gästen mögen etwa 6000 von auswärts gekommen sein und wenn man ihren Verbrauch in Viebrich ganz niedrig mit 4 A im Durchschnitt ansetzt, so gewinnt man eine Summe von 60 000 A, die in die Taschen der Viebricher Geschäftswelt geflossen ist. 60 000 A in zwei Wochen; recht viele solcher ertragreicher Tage seien unserer Heimatstadt gewünscht. Dann könnten wir alle optimistisch in die Zukunft blicken, obgleich es in Viebrich an Optimismus wahrlich nicht mangelt. Aber mit jener Summe ist der Betrag, den unsere Ausstellung rollen machte, noch lange nicht begrenzt. Wer kann wohl abschätzen, was Eisenbahn, Straßenbahn, Dampfschiffahrt und Fuhrunternehmer, was auswärtige Gewerbetreibende unmittelbar und mittelbar infolge der Ausstellung verdient haben? Da mag eine Summe zusammenkommen, die vielleicht ebenso groß ist als die oben genannte. So hat in einer nicht gerade sehr erfreulichen Geschäftszeit unsere Ausstellung und die Hauptversammlung des Gewerbevereins für Nassau befruchtend und belebend auf Dandel und Wandel gewirkt und Verdienstmöglichkeiten geschaffen, wo sonst der Beutel leer geblieben wäre.

Der rege Besuch hat die Ausstellung auch finanziell gesichert; es darf erwartet werden, daß die Rechnungsbilanz mit einem kleinen Ueberschuß abschließen wird, der eine angemessene Verwendung finden dürfte. Auch das Viebricher Klein-Gewerbe scheint recht günstig ab. Die Leistungsfähigkeit unserer Großindustrie ist in der ganzen Welt bekannt, ihre Erzeugnisse suchen und finden auf der ganzen Erde ihre Abgabebiete. Der viele tausend Liter fassende Salpetermineralstein, den die „Abenbüte“ nach Amerika liefert, und der sich schon am ersten Tage den Beinamen „der Suppentopf“ erworben hat, redet dafür eine eindringliche Sprache. Aber unsere Kleinindustrie spielte bislang eine sehr untergeordnete Rolle. Unbeachtet kämpfte es im Dunkeln seinen Lebenskampf. Und daß es doch berechtigt war, einen „Platz an der Sonne“ zu finden, das hat die Ausstellung zur Evidenz erwiesen. Die materielle Kunstfertigkeit, die Geschäftlichkeit heimischer Gewerbe hat nicht nur den

Sieg über die hohe Maschine davongetragen, nicht nur die auswärtige Konkurrenz glänzend geschlagen, sie hat vor allen Dingen der Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß viele auswärts für teures Geld gekaufte Artikel ihren Ursprung in Viebrich gefunden haben müßten, wo sie zudem billiger zu haben gewesen wären. Made in — Viebrich, schade daß diese Schatzzeichnung keine Freunde finden würde, manch schmader Vogel käme allerdings in Verlegenheit, er müßte nämlich Federn lassen.

Wer in dieser Zeit mit unseren Ausstellern sich unterhielt, konnte von neuen Geschäftsverbindungen, umfangreichen Aufträgen hören, die durch die Ausstellung zustande gekommen waren. Die reiche Gliederung des heimischen Gewerbes, seine Leistungsfähigkeit, seine technische Vollendung haben ihm in diesen vierzehn Tagen zahlreiche neue Freunde zugeführt, die ihm hauptsächlich auf die Dauer treu bleiben werden. Wenn die gewonnenen Anregungen, die erhaltenen Eindrücke auf alle Zeit nachhallig wirken, dann darf unser heimisches Gewerbe voll Vertrauen in eine Zukunft sehen, in der ihm der Daseinskampf leichter werden wird als bisher, in der es nicht nur das Vertrauen, sondern auch die Unterstützung der Bürgerschaft findet. Das über möge der dauernde Segen der Ausstellung sein.

Die Kollerfeishalle wird gebaut.

Frankfurt, 1. Juni.

Wie nicht anders zu erwarten war, ist der Sonderauschuß, der zur Prüfung der Millionenvorlage betreffend den Bau einer Kaiserfesthalle eingesetzt war, den Magistratsentscheidungen in vollem Umfange beigetreten. Er hat mit Toff-Toff-Geschwindigkeit gearbeitet, um dieses neueste Millionenprojekt des Oberbürgermeisters Adikes so rasch wie möglich unter Dach zu bringen. In seinem Bericht sagt der Sonderauschuß u. a.:

Der Auschuß hat die Frage erwogen, ob die Errichtung der Halle zurzeit und mit der Maßgabe empfehlenswert sei, daß die Halle bis zum 1. Juli 1908 im Rohbau errichtet sein müsse. Mit Ausnahme von einem Mitgliede, das den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für geeignet hielt, weil zunächst dringenden Forderungen auf sozialem Gebiet zu genügen sei, waren alle Mitglieder des Sonderauschusses der Ansicht, daß die Halle alsbald vergeben werden solle und daß sie bis zum 1. Juli 1908 im Rohbau fertiggestellt sein müsse.

Maßgebend für diese Stellungnahme war, daß die Herren Professor von Thiersch und die Vertreter der Firmen Philipp Holzmann u. Co., G. m. b. H., hier, und der Maschinenbauanstalt Nürnberg-Augsburg, Zweiganstalt Guntahsburg, auf das Bestimmteste erklärten, daß die Halle im Rohbau mit den beiden südlichen und den beiden nördlichen Ecktürmen bis zum 1. Juli 1908 den Plänen entsprechend fertiggestellt sein könne, und die Verpflichtung eingehen werden, daß bis dahin die Erstellung im Rohbau vertragsmäßig erfolgt sein müsse, sofern die Erteilung des Auftrages vor dem 7. Juni 1907 erfolge. In der ersten Hälfte des Juli 1908 findet dahier das Allgemeine Deutsche Turnfest statt. Wie bei den früheren heiligen Turnfesten und bei anderen hier abgehaltenen Festen ähnlicher Art wird die Stadt das Terrain zum Festplatz zur Verfügung zu stellen haben. Ein anderer Festplatz als das für die Errichtung der Halle in Aussicht genommene Gelände und jedenfalls ein passender, gleich günstiges und gleich leicht erreichbares wird aber nicht zu beschaffen sein. Zudem wird eine würdigere Festhalle den Gästen der Stadt Frankfurt a. M. wohl niemals von einer früheren Feststadt zur Verfügung gestellt worden sein.

Darüber herrschte im Sonderauschuß anfänglich Meinungsverschiedenheit, ob die Errichtung der Halle und der Betrieb des Unternehmens durch die Stadt erfolgen solle oder ob und inwiefern Errichtung und Betrieb der zu errichtenden Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu überlassen sei. Was die Errichtung der Halle anbetrifft, so ist der Auschuß der Ansicht, daß die zuständigen städtischen Behörden die Arbeiten vergeben und die notwendige Ueberwachung ausüben sollen. Dagegen scheint der Betrieb des Unternehmens durch die Gesellschaft den Vorschlag vor dem Betriebe durch die Stadt zu verdienen.

Der Sonderauschuß erörtert auch die finanziellen Verhältnisse des Projektes, wobei er zu dem Schlusse kommt, daß der Bau der Halle mit Hilfe von Privatkapitalisten die zweckdienlichste Form sei. Denn nur sie steht die Stadt in den Stand, ohne Belastung des Etats an die Ausführung eines Unternehmens heranzutreten, dessen gegenwärtige Kosten durch den der Bürgerchaft erwachsenden Nutzen aufgewogen werden, während die zukünftigen vertragsmäßigen Leistungen der Stadt (Erwerb der Geschäftsanteile der privaten Gesellschaften zum Nominalwerte) in eine Zeit verlegt sind, in welcher die nötigen Mittel im wesentlichen durch den Wegfall der derzeit an die Tramabahn-Gesellschaft zu zahlenden Rente vorhanden sein werden. Auch die Ueberlassung des Platzes an die Gesellschaft wurde eingehend geprüft.

Die gesamte Größe des für das Unternehmen benötigten Platzes, dessen günstige und zweckdienliche Lage allseits anerkannt ist, beträgt laut dem den Alten heiliegenden Plane etwa 18 Hektar. Davon wird die Stadtgemeinde der Gesellschaft etwa 10 Hektar und das Waisenhaus den Rest zu überlassen haben. Ueber die Form des Vertrages, durch welchen die Ueberlassung des Geländes an die Gesellschaft geregelt wird, wird noch nähere Bestimmung zu treffen sein. Soviel steht jedoch fest, daß das Waisenhaus seine Gelände gegen eine jährliche Vergütung von 10 000 Mark überläßt. Die Stadt wird für die Uebertragung ihres Geländes eine Vergütung nicht erhalten, dagegen vertraglich festsetzen, daß dieses Gelände, ähnlich wie der Ostpark, als öffentliche Anlage zu betrachten und demgemäß, abgesehen von besonderen Gelegenheiten, der Bürgerchaft zum unentgeltlichen Eintritt freizugeben ist.

h. Sonnenberg, 1. Juli. In der letzten Sitzung des Gemeindevorstandes wurden folgende Gegenstände erledigt: 1. Die auf Antrag der Firma A. Weber u. Co. in Wiesbaden geplante Erweiterung des Fluchtlinienplanes für den Distrikt „Jungferngarten“ soll dem königlichen Kreislandmesser Leinweber in Wiesbaden übertragen werden, da Oberlandmesser Bombhofen wegen Arbeitsüberhäufung verhindert ist, den Plan auszuarbeiten. 2. Der mit dem Bankpräsidenten Anton L. A. Hahn in Frankfurt a. M. vereinbarte Vertrag über Geländeaustausch in den Distrikten „Tennelsbach“ und „Stedenkanten“ soll nunmehr definitiv abgeschlossen werden. 3. Durch den Bürgermeister Buchelt und den Beigeordneten Ortsgerichtsvorsteher Ludwig Christian Dörr soll eine Ortsbefestigung der Wege, durch welche die Wasserleitung der Stadt Wiesbaden geleitet ist, erfolgen, um etwa entstandene Schäden festzustellen. 4. Die Lieferung des Schlauchaufzugs für den neu erbauten Schlauchturm wird dem Schlossermeister Wilhelm Bach junior auf Grund seiner Offerte zum Preise von 220 A übertragen, unter der Bedingung, daß Drahtseil verwendet wird. Die Festsetzung des Liefertermins erfolgt durch den Bürgermeister. 5. Die Abgabe von Lehm aus der Grube Kreuzbergertweg an Karl Mühlh hier wird genehmigt. Das

Abgraben erfolgt unter Aufsicht des Wegewärters. 6. Das Gefälle des Wilhelm Mernberger hier um Befreiung vom Pflichtfeuerlöschdienst wird der Gemeindevorstand zur Genehmigung empfohlen, wenn Mernberger ein jährliches Loskaufgeld von 6 M an die Gemeindegasse entrichtet. 7. Bei dem Ausbau des Trottoirs und der Rinnen vor den Häusern des Architekten Karl Christ, Kaiser Wilhelmstraße 2-4, sollen Steinsteine aus dem Gemeindebruch Tengelbach verwendet werden. Die Steinlieferung führt Pflastermeister Fritz Wagner hier aus. 8. Die Anfuhr der Bajant-Meinichsgrube für die Unterhaltung der Vignallstraße in 1907 wird dem Fuhrunternehmer Wilhelm Frey hier, zum Preise von 480 M pro Kubikmeter übertragen. 9. Die Vergebung der Anfuhr der Pflaster- und Bordsteine, sowie des Pflasterandes zur ständigen Instandhaltung der Wege an den Fuhrunternehmer Anton Vink hier auf Grund seiner Offerte wird gutgeheißen. 10. Die Anfertigung der neuen Gebäudebeschreibungen für die Gebäudesteuer-Veranlagung soll durch Architekten erfolgen und Offerten hierzu eingezogen werden. 11. Die ständigen Erd- und Maurerarbeiten sollen für das ganze Jahr zusammen vergeben werden. Es sollen entsprechende Angebots-Formulare mit den Bedingungen abgedruckt werden. 12. Die Aufschrift der Polizeidirektion Wiesbaden vom 25. 5. 07 betr. Neubau einer Villa nebst Futtermauer an der Amelbergstraße durch J. C. Junior gelangt zur Kenntnis. 13. Dem Wilhelm Wirth hier werden für Beschädigungen seines an der Liebenaustraße belegenen Grundstücks 12 M Vergütung gewährt. 14. Der Einspruch des Phil. Sch. Wintermeyer gegen die Veranlagung zur Umschulung bei einem Grundstückserwerb wird anerkannt und die Steuer ermäßigt. 15. Die Ausbesserung einer Rinne am Spritzenhaus nach der Bahnhofsstraße zu soll vorgenommen werden unter Aufsicht des Kreisbaumeisters.

II. Elville, 2. Juni. Bei der am Freitag stattgefundenen Stadtschultheißenversammlung wurde beschlossen, den Techniker Belg aus Langenschwalbach als Stadtbauingenieur anzustellen. Die Kommission, welche den Stadtbauingenieur zu wählen hatte, hat über Herrn Belg Erfindungen eingezogen, welche zur Zufriedenheit ausgefallen sind. Der zweite Punkt der Tagesordnung, Bewilligung der Mittel in Höhe von 550 M für Einriechung des Bauhofes, wurde genehmigt. Es wurde darauf über 5 Magistratsanträge beraten: a) Bewilligung von 100 M zur Abhaltung eines Stenographiekurses für die hiesigen Magistratsbeamten; b) Bewilligung von 250 M für Anfertigung eines Ehrenbürgerbriefes für Herrn Heinrich Müller-Reisner; c) Bewilligung eines jährlichen Betrages von 10 M für die Armen-Augenheilstiftung in Wiesbaden; d) Bewilligung eines Betrages von 300 M für Fertigung der Arbeiten zur neuen Gebäudesteuer-Veranlagung; e) Abänderung des Straßenbaustatuts. Die ersten 4 Punkte werden ohne Debatte angenommen, während der letzte bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt wird. Herr Pfand stellte einen Antrag, dem hiesigen Blatte, das Unrichtiges von der letzten Sitzung berichtet hatte, sämliche falsche Arbeiten und Inserate zu entziehen. Es handelt sich bekanntlich um den Ausdruck des Herrn Dr. Wahl bei der letzten Sitzung, man solle keinen Widerspruch, sondern einen Ratgeber zum Stadtbauingenieur nehmen, welcher mit den hiesigen Verhältnissen besser vertraut wäre. Das Blatt druckte irrtümlicherweise Briefe statt Offerte, worüber verschiedene auswärtige Blätter sich lustig machten. Herr Pfand zog seinen Antrag zurück. — Gestern feierte Herr Franz Spring sein 50jähriges Jubiläum im Dienste der Firma Math. Müller. Verschiedene Deputationen, darunter eine von den Arbeitern der Firma Math. Müller und des kath. Arbeitervereins, brachten dem Jubilar ihre Glückwünsche dar. Auch der Völkerverein ehrte sein langjähriges Mitglied durch ein Ständchen und Ernennung zum Ehrenpräsidenten. Außerdem gingen noch zahlreiche Glückwünsche von hier und auswärts ein.

a. Langensfelden, 2. Juli. Die Vorbereitungen zur Fahnenerweiche des Gefangenenvereins „Eintracht“, welche nächsten Sonntag und Montag stattfinden, sind nahezu beendet. Eine stattliche Zahl auswärtiger Vereine wird an dem Feste teilnehmen. — Bei der hiesigen freien Feuerwehr hat sich eine Trommler- und Pfeifenkorps gebildet, welche sich schon tüchtig in Übung befindet. — Die israelitische Religionslehrerstelle ist bereits über ein Jahr unbelegt und haben die 15 jhr. Kinder seit dieser Zeit keinen Religionsunterricht erhalten. Der Kultusvorstand hat nun beschlossen, die Stelle auszufüllen und sind Bewerbungen an den Kultusvorsitzer Sally Oppenheimer zu richten.

• Mainz, 1. Juni. Besonnen sind im Frühjahr vorigen Jahres durch den Genuß von Fischkonjerten hier auf der Kaiserstraße der damals zu Besuch hier weilende Bankdirektor Gutmann aus Nürnberg, dessen Frau und seine beiden Kinder sowie das Kind seiner Schwester, der Witwe Stöcker, bei der G. zu Besuch weilte, gestorben. Gestern ist hier nach dem „Mainzer Anzeiger“ die Nachricht eingetroffen, daß jetzt auch die damals am Leben gebliebene Witwe Stöcker, die sich mit Familienangehörigen auf einer längeren Reise durch Spanien, auf dem Wege nach Algier befand, in Spanien nach kurzem Krankenlager gestorben ist. Damit ist, ein höchst bedauerndes Schicksal, die ganze Familie Gutmann bis auf die einzig überlebende Gattin des Rechtsanwalts Justizrat Voerkel ausgefallen.

8. Korb, 2. Juni. Gestern nachmittags gegen 5½ Uhr entstand in dem Hause des Bernhard Müller hier, auf dem Platz neben dem Elektrizitätswerk Feuer, welches sich mit rasender Schnelligkeit über das ganze Gebäude ausbreitete. Die hiesige Feuerwehr war bald zur Stelle und es gelang dem tatkräftigen Eingreifen derselben, das gefährdende Element auf seinen Herd zu beschränken. Zum Glück lag die Brandstätte isoliert, so daß sich das Feuer nicht auf die Nachbarhäuser ausbreiten konnte. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt. — Das hiesige städtische Elektrizitätswerk konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum das gesamte Anlagekapital mit 6 Prozent verzinsen. Außerdem war eine Rücklage von 1250 Mark möglich. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 18.200 M.

1. Gaus, 31. Mai. Die öffentliche 3. m f u n g bezw. Wiederimpfung der in diesem Jahre impfpflichtig werdenden Kinder findet am Samstag, 8. Juni, nachmittags 1½ Uhr, im vorderen unteren Schulzimmer des rechten Schulhausganges statt. Zu derselben haben zu erscheinen: 1. Alle Kinder, welche im Jahre 1905 geboren, sowie diejenigen, welche früher geboren, aber ungeimpft geblieben oder noch nicht 3 mal ohne Erfolg geimpft worden sind, 2. diejenigen Kinder, welche im Jahre 1906 geboren sind, sowie früher geborene, welche ungeimpft geblieben oder noch nicht 3 mal ohne Erfolg geimpft worden sind. Der Termin zur Nachschau findet am 15. Juni, nachmittags 1½ Uhr, in demselben Schulzimmer statt.

• Frankfurt, 1. Juni. Die Ausbesserung in den Adler-Fahrradwerken ist gestern erfolgt. Die Zahl der Ausbesserten beträgt nach Mitteilungen der Gewerkschaften jetzt: 5000 bis 6000 Personen. In der Kleberischen Fabrik ar-

beiten vorläufig noch 1000 Mann, doch steht noch nicht fest, ob sich der Betrieb aufrechterhalten läßt. Die Arbeiterorganisation verfolgt die Taktik, überall da, wo es ihr geeignet erscheint, auch die restlichen vierzig Prozent zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen. Die Offenbacher Verhandlungen haben noch keine Einigung herbeigeführt.

Wein-Zeitung.

8. Aus dem Rheingau, 3. Juni. Der Weinrost hat sich in diesem Jahre verhältnismäßig spät entwickelt. Ende April waren die Knospen noch fest geschlossen, doch hat die sommerlich warme Witterung anfangs Mai wahre Wunder gewirkt. Ueber und über ist das Tragholz mit kräftigen Knospen bedeckt, an denen zahlreiche Gescheine (Witkensäule) sich zeigen. Mit dem neu erwachten Leben der Reben haben sich aber auch schon die ersten Schädlinge eingestellt. Die Humormotten beginnen bereits zu fliegen und ihre Eier an die Gescheine abzulegen. Um nicht, wie voriges Jahr von dem verheerenden Auftreten der Peronospora überrascht zu werden, treffen die Winzer schon jetzt Anstalten, durch vorbeugendes Spritzen der Weinberge mit der bekannten Kupferkalkbrühe der Krankheit entgegen zu wirken. Gegenwärtig sind die Reben noch recht gesund und berechtigt ihr Aussehen zu den schönsten Hoffnungen. — Das Interesse des Weinhandels wendet sich jetzt ausschließlich den großen Rheingauer Weinversteigerungen zu und drängt den freihändigen Verkauf mehr zurück. Sehr gesucht und mit entsprechend hohen Preisen bezahlt werden vor allem die mittleren Konsumweine und wird sich darin bald ein fühlbarer Mangel geltend machen. Der 1904er ist ziemlich ausverkauft und werden deshalb besonders die 1905er und 1906er bevorzugt, die reißförmig, kernig, gesund und von schöner, lichter Farbe, ganz besonders der heutigen Geschmackrichtung Rechnung tragen.

x. Rüdesheim, 1. Juni. Die Kgl. Preussische Domäne hatte heute im hiesigen Domänenkeller ihre zweite diesjährige Weinversteigerung, welche den gleichen hervorragenden Verlauf nahm, wie die gestrige Weinversteigerung zu Kloster Eberbach. — Auch heute gelangten eine Reihe hochedler, rasiger, gutgepflegter und reintoniger Weine — im ganzen 120 Nummern — zum Ausverkauf und nur darin unterschied sich die heutige Versteigerung von der gestrigen, daß heute nur Hochheimer, Rüdesheimer, Eltviller und Raunthaler Weißweine, sowie 48 Viertelstück Rhmannshäuser Rotweine ausbezogen wurden — alles Weine, welche in den Kellern zu Hochheim und Rüdesheim lagern, während gestern die Gattenheimer, Erbacher und Riedlicher Weine, sowie einige wenige Eltviller und Raunthaler zum Verkauf kamen. Dabei wurden höchste Preise von 2000, 2180, 2460, 2500, 2700, 2780, 2840, 2960, 3000, 3100, 3640, 4020, 4220, 4820, 4920, 5020, 5200, 5320, 5480, 6240, 6460, 9320, 12.600, 16.200 M für Weißwein und 2080, 2200, 2400, 2520, 2600, 3600, 3640, 3760, 4000, 4080, 4520, 5240 M für Rotwein im Stück erzielt. Das Halbstück 1905er Eltviller, Raunthaler und Rüdesheimer Weißwein erbrachte 500—2000 M. Der Erlös für 42 Halbstück betrug 52.140 M, oder durchschnittlich 1242 M für ein Halbstück. Das Halbstück 1904er Hochheimer, Eltviller, Raunthaler und Rüdesheimer Weißwein kostete 1820—8100 M. Für 25 Halbstück wurden 73.600 M für ein Halbstück durchschnittlich 2944 M erzielt. Fünf Halbstück Rhmannshäuser Rotwein wurden zu 600—800 M zusammen zu 3600 M und durchschnittlich zu 720 M in einem Halbstück abgegeben. Das Viertelstück 1905er Rhmannshäuser Rotwein wurde zu 350—650 M verkauft. Der Erlös für 38 Viertelstück war 20.120 M oder durchschnittlich 529 M für ein Viertelstück. Für das Viertelstück 1904er Rhmannshäuser Rotwein wurden 900—1310 M bezahlt. Für 10 Viertelstück wurden 10.210 M, durchschnittlich für ein Viertelstück 1021 M erzielt. Das Gesamtresultat für 48 Stück betrug 158.680 M mit den Zählern. — An den beiden Tagen — gestern und heute — wurden für 107 Stück Wein insgesamt 446.790 M eingenommen.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Walthalla-Theater.

Sonntag, 2. Juni: Die lustige Witwe. Operette in 3 Akten von Viktor Léon und Leo Stein. Musik von Franz Lehár. Dirigent: Kapellmeister Dr. Otzen. Leiter der Vorstellung: Direktor H. Norbert.

Lehár's „Lustige Witwe“ feht ihren Siegeszug mit ungehinderter Energie fort. Nachdem sie in Wien vor kurzem zum 400. mal in — 1½ Jahren gegeben worden ist, ein Erfolg, den Straußens unverwundliche Nidermours erst in einem Vierteljahrhundert erzielte, erobert sie sich jetzt auch das Ausland und zieht diese Woche, sehr bald erwartet, als „merry widow“ in London ein. Die Operettensaison des Direktor Norbert wurde am Samstag im hiesigen Walthalla-Theater glücklicherweise unter dem Zeichen der lauzigsten Millionenerbis eröffnet. Kopf an Kopf drängte sich die Menge — jedes Bläthen war besetzt. Und abermals wie im Vorjahre, teilweise auch mit denselben Darstellern, gab es einen ansehnlichen Erfolg. Den Dankschlag gab mit gewohnter Schnel, Porsche und bühnlicher Charakterisierung Herr Köfer, der auch stimmlich gut disponiert war und dem flotten Ponschewitz nichts schuldig blieb. Für die Hanna Glavari hat die Direktion in Frä. Simon eine temperamentvolle Dida gewonnen, die sich bestens einführte. Ihr begabtes Spiel, ihr woblklingendes und ausgiebiges, dabei gut geübtes Stimmmaterial, eine sehr repräsentable Bühnenercheinung und eine lebhaft Mimik kamen der dankbaren Rolle sehr zu statuten. Der Baron Witzlo des Herrn Braun war eine uilige Figur im Serenissimustil, der Camille des Herrn Selmbach gefiel durch Stimmfreudigkeit, der Regus des Herrn Berger entwickelte viel groteske Komik. Mit besonderer Anerkennung sind noch zu erwähnen die Valerienne des Frä. Kaab und der Gobcoba des Herrn Gemeier. Tag regere Willkür, das Duett vom dummen Meister und das Märch-Extrakt „Die die Weiber man behandelt“ mußten wiederholt werden. Nach dem 2. Akt wurden neben den Darstellern der Direktor und der Kapellmeister Dr. Otzen, der das Ensemble mit sicherer Hand zusammenhielt, gerufen. Das Duett

vom „Barber der Häuslichkeit“, das für Camille und Valerienne geschrieben und für den 1. Akt bestimmt ist, wurde im letzten Akt von Danilo und Hanna gesungen. Wie immer hatten auch die originellen Tanzpaare, namentlich das reizvolle Walzerintermezzo, großen Erfolg. Unverfälscht macht die Operette noch eine Reihe ausverkaufter Häuser, zumal auch das Zusammenwirken auf beste Klapp und auch die farbenprächtige Ausstattung großstädtischen Anforderungen entspricht.

Königl. Schauspiele. In Mascagni's „Cavalleria rusticana“ gastierte am Samstag eine Frau Emma Hov als Santuzza. Die Gastin brachte für diese Figur eine anziehende Bühnen-Erscheinung mit und zeigte auch beachtenswertes Stimmmaterial. In der Rolle des Mezzosopran zur Zeit noch zu gaumig in der Tonbildung, als daß sich das letzte Wort über seine volle Bewertung sagen ließe. Frau Hov bewies in Gesang und Spiel dramatisches Verständnis für ihre Aufgabe.



• Wiesbaden, den 3. Juni.

Zum Kaiserpreisrennen im Taunus.

Durch das in den Tagen vom 13. und 14. Juni im Taunus stattfindende Automobilrennen um den Kaiserpreis ist der Verkehr schon seit mehreren Wochen, aber besonders seitdem die Ausländer eingetroffen sind, besonders an Sonn- und Feiertagen sehr groß. Bereits in den frühesten Morgenstunden kamen die Schaulustigen in unzähligen Mengen, um dem Training der Rennfahrer beizuwohnen; ebenfalls ist der Verkehr an Nachmittagen sehr reger, kommen doch täglich sehr viele Reisewagen aus aller Herren Länder, um sich die sehr idyllische, aber doch teilweise gefährliche Strecke anzusehen. Ferner sind die Rennfahrer in Reisewagen auf der Strecke an Nachmittagen zu sehen, um sich die verschiedenen Kurven etc. einzuprägen. Dadurch ist der andere Fremdenverkehr außerordentlich gehoben, namentlich dürfte aber der Andrang des Publikums an den Renntagen sehr groß sein. Es ist vielleicht für manchen Leser von Wichtigkeit, auf die schönsten Aussichtspunkte auf der westlichen Strecke aufmerksam gemacht zu werden. Als schönster Aussichtspunkt ist wohl die oberhalb Lbrad bei Kilometerstein 22,6 gelegene Kurve zu rechnen. Von hier aus sind die Rennwagen schon zu sehen, sobald dieselben Glasblenden verlassen haben. Sie fahren hier, weil keine gefährlichen Kurven da sind, mit der größten Geschwindigkeit. Als weiterer Punkt ist die Anhöhe hinter Elch, am sogenannten Elcher Hammer zu erwähnen. Hier kann man die Wagen sehen, gleich wenn sie hinter Elch sind. Es sind auch die sämtlichen, teilweise gefährlichen Kurven, bis kurz vor Niederems zu überblicken. In der Nähe befindet sich der im vorigen Jahre vom Frankfurter Taunusklub eingeweihte sog. Kesselfeinstellen. Von hier aus sind die Nummern der Wagen ganz gut zu erkennen und zu kontrollieren. Es ist zu empfehlen, die Rennfahrer an der gefährlichen Kurve in Elch an der Gostwisch-Schneider zu beobachten, jedoch nur für solche Personen, welche schon etwas sehen können. Denn es ist manchmal geradezu haarsträubend, diese gefährliche Fahrt mit anzusehen. Hier sind aber die Rennfahrer sehr gut zu erkennen. Die erwähnten Punkte sind am schnellsten von Idstein aus zu erreichen. Elch in einer Stunde, die Aussichtspunkte hinter dem Elcher Hammer in 1½ Stunden und derjenige bei Oberad über Heftrich-Kristel in ca. 1½ Stunden. Als letzter Punkt ist die von dem Bahnhof Camberg aus in ca. 1½ Stunde zu erreichende bekannte Sommerfrische „Tenne“ bei Steinischbach zu erwähnen. Dort haben Prinz Heinrich, sowie der Großherzog von Hessen während der beiden Renntage einige Zimmer gemietet. Neben diesen erwähnten Aussichtspunkten gibt es selbstverständlich noch viele andere. Dieselben hier anzuführen, würde zu weit führen. Damit das schaulustige Publikum während der langen Tage nicht hungrig und durstig bleiben muß, haben bereits eine große Anzahl Wirt, Mehger und Bäcker die erforderliche Genehmigung eingeholt, und werden dieselben vor allem an den erwähnten Aussichtspunkten Bette aufschlagen und ihre Waren feilbieten. Da das Rennen am 12. Juni schon um 4 Uhr beginnt und die Strecke um 3 Uhr früh für sämtlichen Verkehr gesperrt wird, werden die von auswärts Kommenden gut tun, sich schon tags vorher wenn möglich in den Orten an der Rennstrecke einzukartieren. Für diesen Zweck ist Idstein zu empfehlen.

Die polizeilichen Wohnungsraumungen.

Man schreibt uns:

Die polizeilichen Wohnungsraumungen nehmen trotz allem, was von den verschiedenen Seiten und selbst aus den Reihen der Bodenreformer gegen sie gesagt und geschrieben worden ist, ihren Fortgang. Es hieß Eulen nach Athen tragen, wollten wir die mitleidige Angelegenheit noch einmal vom Standpunkt der Wohnungsabteilung aus betrachten, obwohl sich ihre antisoziale Wirkung gerade von hygienischen Gesichtspunkten aus am einwandfreiesten nachweisen läßt. Wir wollen heute lediglich einige Tatsachen mitteilen, die, so glauben wir, gleichfalls unbedingt von der absoluten Unhaltbarkeit der Wohnungsraumungen überzeugen werden. Daß sich diese Tatsachen nebenbei wie Kuriosa anhören, erhöht natürlich ihren Wert.

Wir lassen einige „geräumte Hausbesitzer“ selbst zu Wort kommen: Ich habe, so schreibt ein Hausbesitzer, ein Haus gekauft, als die neue Baupolizei-Verordnung noch nicht in Kraft war. Die freundlichen Wohnungen des Dachgeschosses wurden bei der Festsetzung des Kaufpreises mit über dreihundert Mark Mietwert veranschlagt. Später mußte ich sie räumen. Nun wohnte in einem unteren Stadtwert meines Hauses eine brave Arbeiterfamilie in einer Zweizimmerwohnung. Die Familie bestand aus Mann, Frau, einem erwachsenen Sohn und einer erwachsenen Tochter. Die Wohnung war knapp für die Leute und da ich für die durch die polizeiliche Räumung freigewordenen Räume keine rechte Verwendung hatte, stellte ich der Familie eine der Dachstuben als Schlafstelle für den jungen Mann zur Verfügung. Ich bekam bald die Aufforderung, dem jungen Mann das Schlafen in der Dachstube zu verbieten, da

bort wohl das Dienstpersonal, nicht aber Familienmitglieder schlafen dürften. Mein an maßgebender Stelle vorgebrachter Einwand, daß es doch schwerlich einen Unterschied mache, ob im Dachstock ein Familienangehöriger oder ein Diensthote wohne, internale und die Hausföhne und Löhner nicht unerbrenlich seien, wurde unbeachtet gelassen. Sollten aber hier sittliche Gründe eine Rolle spielen, so möchte ich darauf hinweisen, daß der Sittlichkeit jedenfalls nicht gebietet ist, wenn man die kleinen Leute zwingt, in unzureichenden Räumen zu schlafen.

Ein anderer Hausbesitzer erzählt: Ich hatte in meinem Hause ein ausgebautes Souterrain mit Wohnungen (unterkellert und ebener Erde) und außerdem einen ausgebauten Dachstock. Ich habe so gebaut, weil es alle so machten und die Polizeibehörde es überall genehmigt und weil wir hoffen, daß nach Herausgabe der neuen Baupolizei-Verordnung alles besser würde. Dagegen bekam ich eines Tages die Auflage, die Genehmigung meiner Souterrainwohnung nachträglich einzuholen. Ich reichte Zeichnungen ein, welche mich fünfundvierzig Mark kosteten. Nach einiger Zeit wurde mir der Bescheid, mein Gesuch gegen Zahlung von fünf Mark abzuholen. Dies geschah und durch meine Zeichnungen zog sich ein roter Strich mit der Bemerkung: „Unzulässig!“ Dann mußte ich den Dachstock räumen, in welchem einzelne Personen wohnten, die den Tag über auswärts arbeiteten und die Räume nur als Schlafstelle benutzten. Auf Befragen wurde mir erklärt, wenn ich den Dachstock bewohnen lassen wollte, müßte ich die Fenster des Souterrains auf Kellereinstiegsgröße verkleinern, die lichte Stockhöhe auf 2,50 m erhöhen, den Fußboden verandern, den Verputz von den Wänden und Decken hängen usw. Dann fragte ich: Wenn ich nun das Souterrain vermieten wollte? Dann müßte ich im Dachstock die Zwischenwände entfernen und alles durch Lattenverkleidungen abteilen. Auch dürfte dann kein Dienstmädchen im Dachstock schlafen. Nun werde ich die Frage auf: Was ist ferner gefährlicher, Lattenverkleidungen oder massive Wände? Ich ließ nun die Wohnungen alle leer stehen und habe dadurch einen jährlichen Mietverlust von 2000 M., was ich auf die Dauer nicht aushalte.

Ein Hausbesitzer mit 25000 M. kaufte sich ein Haus, welches jeder bewunderte. Er bekam die Räumungsaufgaben für Souterrain und Dachstock; er schleppte sich noch kurze Zeit durch und heute ist er ruiniert.

Eine Witwe, die in Ehren grau geworden ist, hat ihr Vermögen in einem Haus angelegt, um sich mit ihrem kranken Sohn zu durchzuschlagen. Das Haus hat vier Stockwerke und Dachstock. Eine Mieterin erhielt nun Besuch ihrer Schwester und ließ dieselbe in der Manjorbe schlafen. Morgens früh kam ein Schuhmann und teilte ihr mit, daß ihre Schwester nicht in der Manjorbe schlafen dürfe. Strafe: 150 M. Im Gnadenweg wurde die Strafe dann auf 50 M. herabgesetzt.

Ein geringer Mann bewohnte in einem Hause eine Wohnung, die aus einem Zimmer mit Küche bestand. Er mußte sich einer Operation unterziehen und die Hausbesitzerin stellte ihm aus Menschenfreundlichkeit vierzehn Tage lang eine Manjorbe zum Schlafen zur Verfügung. Der Schuhmann kam mit der sofortigen Räumungsbefehl und einem Strafzettel über 50 M.

Ein älterer Mann, der sich in seinen jungen Jahren sehr gequält hat und heute nicht mehr auf seinem Geschäft — er ist Zimmermann — arbeiten kann, hat sich ein Haus gekauft, das im Souterrain einen Laden hat. Den Laden hat der Mann selbst im Gebrauch und im Dachstock wohnt er. Er mußte den Dachstock räumen und hat dadurch einen jährlichen Schaden von 900 M.

Diesen Tatsachen etwas hinzufügen, hieße ihre Wirkung abschwächen. Es ist nur noch darauf hinzuweisen, daß die Zahl der noch zu räumenden Wohnungen auf etwa 2000 geschätzt werden kann und daß sich, sollten sie sämtlich geräumt werden, der jährliche Mietverlust auf mindestens eine halbe Million, die Vermögensschädigung aber auf zirka eine Million belaufen würde, abgesehen von den durch die Räumungen entstehenden vielen Prozessen, die natürlich auch einen ganzen Haufen Geld verschlingen.

Fremdenverkehr. Die Zahl der bis zum 1. Juni angemeldeten Fremden betrug 64500 Personen. Der Zugang der letzten Woche betrug sich auf 4561 Personen, von denen 1920 zu längerem und 2641 zu kürzerem Aufenthalt angemeldet sind.

Todesfälle. Der seit einiger Zeit hier zur Kur weilende 81 Jahre alte Generaldirektor a. D. Louis v. Trübschler-Falkenstein aus Oberhessing ist plötzlich gestorben. Der Verstorbene war der Sohn eines Generalleutnants in Königsberg und früher selbst Offizier. — Ferner ist im Alter von 65 Jahren der hier bekannte Tapezierermeister Friedrich Schwab, Helenenstraße 19, gestorben.

Selbstmord durch Erhängen. Der dem Trunke ergebene Uhrmacher Biemer, der auf der Hochstraße Inhaber eines Uhrengeschäftes war, hat sich am Samstagabend zwischen 7 und 8 Uhr in selbstmörderischer Absicht einige Schüsse in die linke Seite beigeschossen. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert und ist dort gestern an den Verletzungen gestorben.

Ein vielnamiger Heirat- und Logischwindler ist in der Person des bulgarischen Staatsangehörigen Georg Wassiliewski-Gobatschew unserer Kriminalpolizei ins Witz gegangen. Er hatte sich hier als Dr. med. und auch Chemiker eingelegt und legte mehrere Damen hier und in Biedrich durch Heiratsschwindel mit ganz netten Beträgen hinein. Obendrein bezahlte er auch sein Logis nicht. Dasselbe Mandat hat der Bulgare, der sich auch Dr. Hergoe, Dr. Gaspari, Dr. Kobatschew, Dr. Rogat-Strasburg und Dr. Wassiliewski-Darmstadt nannte, in Mainz, Darmstadt und anderen Städten verübt. Der Schwindler kam nach Mainz in Untersuchungshaft. Personen, die von ihm heimgeführt wurden und sich noch nicht gemeldet haben, werden eruchtet, das jetzt bei der Kriminalpolizei zu tun.

Wettbriefe und Erpressung. Durch die Kriminalpolizei wurde der angebliche russische Kunstmaler Vladimir Platanoff verhaftet. Er wandte sich an hier wohnende begüterte Russen mit Wettbriefen und machte sich, als er damit keinen Erfolg hatte, der Erpressung und Bedrohung schuldig. Sonst noch betrogene Personen werden gebeten, sich bei der Polizei zu melden.

Wegen Untreue und Urkundenfälschung wurde, wie schon kurz mitgeteilt, in der Nikolaistraße eine Hausbälterin verhaftet. Die verurteilte Summe soll einen Kurwert von ca. 200000 Mark haben. Die Dame hat das Geld nicht nur für sich verbraucht, sondern auch dem Geliebten — einem hier wohnenden, aber nicht hier wirklichen Schauspieler — bedeutende Summen geschenkt.

Leichenlandung. Im Floßhafen bei Wombach wurde am Samstag nachmittag von einem fähigen Maschinisten die in vollständige Verwesung übergegangene Leiche einer männlichen Person gelandet. Die Leiche muß schon mehrere Tage im Wasser gelegen haben. Eine goldene Uhr nebst Kette und zwei Bund Schlüssel wurden bei der Leiche vorgefunden.

Ein Opfer der Straßenbahn. Im Zimmermannstift an der Schiersteinerstraße befindet sich u. a. auch der 65jährige taubstumme Karl Holland als Pfandner. Heute vormittag verließ er das Stift, angeblich um sich vom Arzt ein Bruchband verschreiben zu lassen. Der Führer des 10.37 Uhr an der Infanteriekaserne abfahrenden Straßenbahnwagens sah nun in kurzer Entfernung aus der Niederwaldstraße einen Mann — den alten taubstummen Holland — kommen. Drei Meter vor dem Weis blieb er stehen und sah über den Weg. Dann ging er quer über das Weis weiter. Obwohl nun nach den uns gewordenen Meldungen von Augenzeugen der Wagenführer beim Erblicken des Mannes sofort gestoppt und gehörig gebremst hat, wurde der taubstumme Herr, welcher natürlich das Schellen nicht gehört haben kann, vom Motorwagen erfasst, unter die Räder geworfen und noch zwei Wagenlängen mitgeschleift. Herr Dr. Stritter und die Sanitätswoche konstatierten sehr schwere Verletzungen an der rechten Kopfseite und dem Auge. Sie leisteten auch die erste Hilfe und sorgten für Aufnahme des Armen in das Paulinenstift. Hier ist bald nach der Einlieferung der Tod eingetreten. — Hierzu schreibt man uns: Wie häufig haben die Anwohner des Ringes nach der Schiersteinerstraße zu schon Klage geführt, daß die kleinen Wagen, wovon einer mehr Körn als 10 große macht, in zu raschem Tempo fahren. Ggfentlich werden nunmehr Verfügungen getroffen, daß langsamer und geräuschloser gefahren wird. Ob dies den Klapperlasten nützlich sein wird, ist eine andere Frage. Das einfachste wäre: Weg mit denselben. Die haben in der Tat keine Berechtigung mehr und man darf sie auch den Bürgern kaum mehr zumuten.

Trauerfeier für den verstorbenen Direktor Billing. Für den einem Herzschlag erlegenen artistischen Leiter des „Balkons“-Etablissements Heinrich Billing fand heute vormittag in der Kapelle des alten Friedhofes eine erhebende Trauerfeier statt, der ca. 150 Personen beizuhatten. Darunter außer der Familie Billing, der Witwe und den vielen Freunden und Bekannten des Verstorbenen Theaterdirektoren aus Frankfurt, Mainz, Darmstadt etc., sowie Schauspieler, Sänger, Künstler etc. Die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden am Sarge zeigten eine deutliche Sprache für die Beliebtheit und Wertschätzung Billings. Eröffnet wurde die Feier mit dem Vortrag des Choral „Jesus meine Zuversicht“ durch den Solanenchor der Balkons und den erhebenden Gesang eines Scheideliedes vom Schahischen Künstlerquartett. Pfarrer Schiller hielt eine sehr kurze, aber kernige Trauerrede und betonte darin vor allem, daß der Ehrentrag und die Freudenstränge Trauerlandungen und Trauerkränze geworden seien. Der Pfarrer endete mit dem üblichen Gebet. Dann sang das Schahische Quartett wieder ein ernstes Abschiedslied, der Solanenchor intonierte den Choral „Wie sie so sanft ruhen“ und die Feier war zu Ende. Es erfolgte mit dem Transportwagen sofort die Überführung der Leiche nach dem Ringer Krematorium, wo sie 3 Uhr eingesehrt wurde.

Zimmerer-Ausperrung. Die Zimmerleute hatten über einzelne hiesige Geschäfte die Sperre verhängt; der Aufforderung der Meistervereinsung, dieselbe anzuhängen, hat die Gekillenschaft nicht entsprochen und mit heute ist daher eine Ausperrung erfolgt, bei der, soweit es sich bis zur Stunde übersehen läßt, 70 bis 80 Gehilfen beteiligt sind. Diese haben in einer dieser Tage stattgehabten Versammlung zu der Ausperrung beschlossen, daß die nichtausgesperrten Zimmerleute bis auf weiteres in der bisherigen Betrieben weiter arbeiten, daß es ferner den noch der Verbandszugehörigkeit Befragten überlassen bleibe, dieselbe zu verneinen und daß die Nichtausgesperrten ausschließlich für die Dauer der Ausperrung 1 M. in die Lokalkasse zu zahlen haben. Darnach scheint auf dieser Seite nicht mit einer baldigen Beendigung der Ausperrung gerechnet zu werden.

Lehrer und Schülerinnen. Die Verhandlung wider den Lehrer Jakob Jung aus Ruppertsheim wegen schwerer in den Jahren 1905 bis 1906 mit Schülerinnen verübter Sittlichkeitsverbrechen erreichte erst gegen 8 Uhr ihr Ende. Der Angeklagte wurde freigesprochen unter gleichzeitiger Aufhebung des wider ihn ergangenen Haftbefehles.

Doch in die Luft. Das Zeit, unter welchem die Tiere auf der Hunde-Ausstellung untergebracht sind, wurde heute mit dem Sturm in die Luft gehoben. Den Hunden hat es zwar nichts getan, es wird ihnen aber wohl etwas panisch vorgekommen sein.

Kindesmord? Zu dem Fund einer Kindesleiche an der Straßenbrücke bei Mainz, worüber wir berichtet haben, verlautet, daß hier ein Kindesmord vorzuliegen scheint. Bekanntlich wurde am Freitag an der Straßenbrücke die nackte Leiche eines neugeborenen Kindes aus dem Rhein gefischt. Nunmehr ist in Ludwigshafen ein früher in Mainz bedienstetes Mädchen verhaftet und hierhergebracht worden. Es steht im Verdacht, die Mutter des gefundenen Kindes zu sein, das es gleich nach der Geburt in den Rhein geworfen haben soll.

Unter internationalen Hundevölkern. Zu dem internationalen Gesamtbild Wiesbadens und seiner Umgebung ist jetzt auch noch ein internationaler Hundekongress gekommen. In Form einer Hunde-Ausstellung an der Germania-Bräuerei. Der Verein der Hundezüchter hat schon wochenlang daran gearbeitet und seine Mühen fanden ihren besten Lohn in dem guten Gelingen der Ausstellung. Der gestrige Eröffnungstag lieferte den Beweis dafür. Wenn's auch mehr regnete als wie es trocken war, gingen doch viele zu Fuß und rasselten noch viel mehr Damen, Herren und Kinder mit der Elektrischen nach der Haltestelle Schlachthof oder Germania-Bräuerei. Noch ein paar Schritte und man stand vor den Wolfersbüschen weitersten Zelten. Aber besonders respektvoll hat mich die große und kleine Hundegesellschaft nicht empfangen. So ein ganz richtiges internationales Hundekongress begrüßte uns schon vorn am Schlachthof. Und erst drinnen im Zelt. Keines von den vielen raschechten prächtigen Tieren fühlte sich behaglich. Das war ein Geflässe und ein Gewimmer, daß man fast von Mitleid gerührt werden konnte, weil die Herren und Damen Hunde so angeleitet dolagen und sich bewundern lassen mußten. Wenn dann erst gar jemand von der Herrlichkeit kam. Dann gab es keine Ruhe mehr. Doch heute über die Ausstellung selbst nur kurz, denn morgen, nach Schluß der Ausstellung, wollen wir erzählen, wie gemischt die Gesellschaft war und wie gemischt sie sich und die Besucher unterhalten

hat. Es sind annähernd 400 raschechte Hunde aller Gattungen aufgestellt. In dem Zelt sind hauptsächlich Doggen, Schäferhunde, Windhunde, Bernhardsiner und Pudeln untergebracht. Es befinden sich unter allen Tieren, ganz besonders aber den schwarzen und weißen Wiedeln, herrliche, teure Tiere, die den allgemeinen Verfall sämtlicher Hundeliebhaber erregten. In einem Raum der Bräuerei waren unten die Dobermannpinscher und oben die kleinen Rottweiler, Tiedel, schwarze und Seidenpisse, Foxe etc. platziert. Das Hundekongress da oben übertraf an Stärke das der Ruffler im Zelt bei weitem. — Bei einem so reichhaltigen, vielseitigen Gaudematerial haben die Preisrichter auch eine schwere Aufgabe. Es erhelten von hiesigen Ausstellern die Herren Major Buchardt 1. und Ehrenpreise (Rauhhaar-Bischer), für dieselbe Klasse (schwarz-gelb) C. Prodi 1. und Ehrenpreise; Heinrich Benz 1. und Ehrenpreise für Rottweiler; Theo Sator 1. und Ehrenpreise für Boxterrier; C. Thaler 1. und Ehrenpreise für Dobermannpinscher; Jakob Scheid 1. und Ehrenpreise für Dobermannpinscher und Bernhard Groch für Rottweiler 6. erste, einen zweiten und zwei Ehrenpreise. Insgesamt sind 4000 M. an Preisen gestiftet. — Der Besuch der Ausstellung war gestern, wie gesagt, trotz des wenig freundlichen Wetters ein guter, sodas neben dem veranstaltenden Verein der Hundefreunde auch der tüchtige Festwirt, Herr Wolfer, auf seine Rechnung gekommen sein wird. Heute, am letzten Ausstellungstage können wir den Besuch nochmals dringend empfehlen. — Auch Kriminalschuchmann Ferdinand Deder erhielt einen ersten und einen Ehrenpreis für die deutsche Schäferhündin „Ranny“.

Frankfurter Zeitungs-Gründungen. Der im Jahre 1878 ins Leben gerufene „Frankfurter Generalanzeiger“ ist in eine Gesellschaft m. b. H. umgewandelt worden. 60 Proz. der Aktien hat Herr G. Dörflinger, der bisherige Besitzer des Blattes, 40 Proz. hat Herr August Hud, Privatier und ehemaliger Schriftstellerschreiber in Frankfurt, übernommen. Auf die politische Haltung des Blattes hat diese Umwandlung keinen Einfluß. Auch die „Frankfurter neuesten Nachrichten“ werden demnach in der Hand der Frankfurter freisinnigen Partei übergehen. Herr Spandel, der jetzige Besitzer des politisch unabhängigen Blattes, wird von dem Blatte zurücktreten, und an seine Stelle treten die Herren Dr. Hellf n. Co. in Frankfurt.

1. Viehtrieb, 3. Juni. In der Sonntagsnacht gegen 3 Uhr entspann sich zwischen zwei Arbeitern A. und B. bei der Amöneburger Fabrik ein Streit, wobei jener seinen Kollegen mit einer Eisenklinge über den Kopf schlug. Der Schwerverletzte blieb bewußungslos liegen, wurde dann zum Arzt gebracht, verbunden und in die eigene Wohnung getragen, wo das Bewußtsein noch nicht zurückgekehrt ist. Es soll ein Schädelbruch vorliegen. Am Auskommen des Verletzten wird gezweifelt.

1. Viehtrieb, 3. Juni. Gegen einen Viehtrieb fuhrn wurde Anzeige wegen Tierquälerei erstattet. Als der bettr. Schuhmann gegen die Pferdewirtschaft eintritt, benahm sich der Fuhrmann zentens, beschimpfte und bedrohte den Polizisten. Schließlich gelang es ihm, das Pferd anzuhalten und den Namen des Tierquälers festzustellen.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Weltanschauung: Albert Schuster; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Röhling; für Inserate und Geschäftliches: Carl Rößel, sämtlich in Wiesbaden.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 3. Juni 1907.

Geboren: Am 31. Mai dem Tagelöhner Jakob Strauß a. L., Georgine. — Am 2. Juni dem Kunstschlosser Franz Urban a. L., Frieda Josefina Martha Germinie Käthe. — Am 30. Mai dem Hausdiener Johann Seitzmann e. S., Karl Georg.

Aufgeboren: Spengler und Installateur Karl Heinrich Struth in Mainz mit Anna Schreiber hier. — Gärtner Georg Fied in Redarhausen mit Anna Maria Wolf das. — Tagelöhner Gregor Wiegand hier mit Theodore Ott hier. — Kaufmann August Thorey hier mit Elise Mary hier. — Schuhmachergehilfe Christian Thiel hier mit Susanna Westel in Geisenheim. — Oberkellner Anton Gader hier mit Franziska Langeberger hier.

Gestorben: 1. Juni Tapezierermeister Friedrich Röß, 65 J. — 1. Juni Kaufmann Franz Sturm aus Wiesbaden a. Rh., 33 J. — 1. Juni Wilhelmine geb. Höhl, Witwe des Schreiners Johann Stahl, 55 J. — 2. Juni die Witwe Philippine Sautaus geb. Keil, 82 J. — 2. Juni Generaldirektor a. D. Louis von Trübschler-Falkenstein aus Oberhessing in Sachsen, 81 J.

Königliches Standesamt.

Geschenkt bekommt

jeder eine hübsche Damen- oder Herren-Remonteur, welcher 400 Umhüllungen der beliebigen Glos's gemaltenen Kerne an den Fabrikanten J. Glos, Danau, einsetzt. 188/60

Säuglinge sollen nur schreien, wenn sie hungrig oder naß sind. Anhaltendes Schreien deutet sich meistens bei Stuhlverstopfung, welche durch die Ernährung mit „Kufekes“-Kindermehl mit oder ohne Milch verhindert wird. „Kufekes“-Kindermehl macht die Milch leichter verdaulich und erhöht durch seinen Gehalt an Mineral- und Eisenstoffen auch ihren Nährwert. 79/106

Öffentlicher Wetterdienst

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule). Voransichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 3. Juni bis zum Abend des 4. Juni: Trocken bei wechselnder Bewölkung, kälter. Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche täglich in unserer Expedition ausgehängt werden.

Kufekes' Kinder-mehl
hervorragend bewährt bei
Darmkatarrh,
Diarrhoe,
Brechdurchfall etc.

Telegraphischer Kursbericht der Frankfurter und Berliner Börsen, mitgeteilt von der WIESBADENER BANK 8. Bielefeld & Söhne, Wilhelmstrasse 13.

	Frankfurter Anfangskurse: Vom 3. Juni 1907	Berliner Anfangskurse: Vom 3. Juni 1907
Oesterr. Kredit-Aktion	206.20	—
Diskonto-Kommandit-Akt.	168.60	168.40
Berliner Handelsgesellschaft	151.20	—
Dresdener Bank	141.25	141. —
Deutsche Bank	223.50	—
Darmst. Bank	—	—
Oesterr. Staatsbahnen	144.80	—
Lombarden	25. —	25.10
Harpener	206.75	206.20
Gelsenkirchener	145.25	145. —
Bochumer	225. —	225.50
Laurahütte	131.40	131.90
Packetfahrt	118.50	118.20
Nordd. Lloyd	—	—
Russen	—	—

Ausgabestellen

Wiesbadener Generalanzeiger, Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Monatlicher Bezugspreis 50 Pf.

Eine Sondergebühr bei den Zweigstellen wird nicht erhoben.

Probenummern werden auf Wunsch einige Tage kostenlos verabfolgt

- Adlerstraße, Ecke Hirschgraben — bei A. Schüller, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße 23, bei Schott, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße 55 — bei Müller, Kolonialwarenhandlung.
- Albrechtstraße 3 — bei Krieger, Kolonialwarenhandlung.
- Albrechtstraße 10 — Johann Ruff, Tischler- u. Bistulienhandlung.
- Albrechtstraße 25 — bei Schäfer, Kolonialwarenhandlung.
- Vertraumstraße — Ecke Zimmermannstraße — bei E. Rappes, Kolonialwarenhandlung.
- Bismarckring 8 — bei L. Franken, Kolonialwarenhandlung.
- Bleichstraße — Ecke Hellmunderstraße bei J. Huber, Kolonialwarenhandlung.
- Erbacherstraße 2, Ecke Walluferstraße — J. Frey, Kolonialwarenhandlung.
- Grabenstraße 9 — bei Besier, Obst- und Kartoffelhandlung.
- Goethestraße — Ecke Oranienstraße — bei Wilhelm Kleeß, Kolonialwaren und Delikatessen.
- Hofgärten — bei Eichhorn, Mainzer Landstraße 16.
- Hermannstraße 3 — bei Weber, Kolonialwarenhandlung.
- Selenstraße 16 — bei M. Ronnenmacher, Kolonialwarenhandlung.
- Hellmunderstraße, Ecke Bleichstraße — bei J. Huber, Kolonialwarenhandlung.
- Hirschgraben 22 — bei Pierre, Schreibm.-Bdg.
- Hirschgraben, Ecke Adlerstraße — bei A. Schüller, Kolonialwarenhandlung.
- Jahnstraße 40 — bei J. Frischke, Kolonialwarenhandlung.
- Jahnstraße, Ecke Wörthstraße — bei Gebr. Dorn, Kolonialwarenhandlung.
- Jahnstraße, Ecke Bietenring — P. Ruppert, Kolonialwarenhandlung.
- Ludwigstraße 4 — bei W. Dienstbach, Kolonialwarenhandlung.
- Mainzer-Landstraße (Arbeiter-Kolonie) — bei Jul. Seibel, Mainzer-Landstraße 16.
- Mainzer Landstraße 2 (für Hofgärten) bei Eichhorn (Friedrichshalle).
- Moritzstraße 6 — bei J. P. H. Gemüsehandlung.
- Moritzstraße 28 — bei Hestrich, Zigarrengeschäft.
- Moritzstraße 46 — J. H. S., Kolonialwarenhandlung.
- Nerostraße, Ecke Querstraße — Michel, Papierhandlung.
- Nerostraße, Ecke Röderstraße — bei C. H. Wald, Kolonialwarenhandlung.
- Niederwaldstraße — Ecke Schiersteinerstraße — bei Kaiser, Kolonialwarenhandlung.
- Oranienstraße — Ecke Goethestraße — bei Wilhelm Kleeß, Kolonialwaren und Delikatessen.
- Platterstraße 48 — bei H. V. S., Kolonialwarenhandlung.
- Querstraße 3, Ecke Nerostraße — Michel, Papierhandlung.
- Ranenthalerstraße 11 — bei B. Wenzel, Kolonialwarenhandlung.
- Ranenthalerstraße 20 — bei B. S. S., Kolonialwarenhandlung.
- Röderstraße 7 — bei H. S. S., Kolonialwarenhandlung.
- Röderstraße, Ecke Nerostraße — bei C. H. Wald, Kolonialwarenhandlung.
- Saalgasse, Ecke Webergasse — bei Willy Gräfe, Drogerie.
- Sedanplatz 7, Ecke Sedanstraße — bei J. S. S., Kolonialwarenhandlung.
- Schachtstraße 10 — bei J. S. S., Kolonialwarenhandlung.
- Schachtstraße 17 — bei H. S. S., Kolonialwarenhandlung.
- Schachtstraße 20 — bei Chr. Reupelmann Bwe, Kolonialwarenhandlung.
- Schiersteinerstraße — Ecke Niederwaldstraße — bei Kaiser, Kolonialwarenhandlung.
- Schwalbacherstraße 77 — bei H. S. S., Kolonialwarenhandlung.
- Steingasse, Ecke Bietenring — bei Louis Döfler, Kolonialwarenhandlung.
- Steingasse 29 — bei Wilh. Kaup, Kolonialwarenhandlung.
- Waldramstraße 25 — S. S. S., Kolonialwarenhandlung.
- Webergasse, Ecke Saalgasse — bei Willy Gräfe, Drogerie.
- Wörthstraße, Ecke Jahnstraße — bei Gebr. Dorn, Kolonialwarenhandlung.
- Wörthstraße 9 — bei A. S. S., Kolonialwarenhandlung.
- Bietenring, Ecke Jahnstraße — P. Ruppert, Kolonialwarenhandlung.
- Zimmermannstraße — Ecke Vertraumstraße — bei E. Rappes, Kolonialwarenhandlung.
- Biebrich-Mosbach.
- Wassergasse 14 — Carl Schmidt.
- Kaiserstraße 57 — bei Jakob Lang.

Kur-Verwaltung Wiesbaden.

Donnerstag, den 6. Juni 1907:

Rheinfahrt.

Abfahrt 8³⁰ Vorm. Strassenbahn, Haltestelle „Kurhaus“ (Kaiser Friedrich-Platz). Extra-Dampfbboot der Kurverwaltung (Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt.) Aufenthalt in Assmannshausen (Konzert in der Krone), Besichtigung des Rheinstains, gemeinschaftliches Mittagmahl mit Tafelmusik und darauf folgendem Tanz auf dem Jagdschloss Niederwald.

Besuch der Aussichtspunkte und des National-Denkmals.

Während der Rückfahrt: Konzert und Ball. Bengalische Beleuchtung des Grossherzoglichen Schlosses und der Rheinufer zu Biebrich.

Rheinfahrtkarten sind bis spätestens Dienstag den 4. Juni, mittags 12 Uhr, an den Tageskassen im Hauptportale des Kurhauses zu lösen.

Preis (einschl. Mittagmahl ohne Wein) für Kurhaus-Abonnenten (Inhaber von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten) gegen Abstempel ihrer Kurhauskarten: 10 Mk., für Nicht-Abonnenten 15 Mk.

Städt. Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 4. Juni 1907.

Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. v. d. Voort.

- morgens 7¹⁵ Uhr:
1. Choral: „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ V. Lachner
 2. Ouverture zu Schillers „Turandot“ Yradier
 3. La Paloma, mexikanisches Volkslied A. v. d. Voort
 4. Mazurka G. Verdi
 5. Miserere aus der Oper „Der Troubadour“ L. Spohr
 6. Phantasie aus „Jessonda“ C. Komzak
 7. Herzog Alfred-Marsch

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von dem städtischen Kur-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI.

- nachmittags 4¹⁵ Uhr:
1. Jubel-Ouverture F. v. Flotow
 2. Vorspiel zur Oper „Boabdil“ Moszkowsky
 3. Trascati, Walzer H. Litolff
 4. Phantasie a. d. O. „Das Glöckchen des Eremiten“ A. Maillart
 5. Entr'acte und La Fête du printemps aus dem Ballett aus der Oper „Hamlet“ A. Thomas
 6. Ouverture zu „Egmont“ Beethoven
 7. Aufforderung zum Tanz C.M.v. Weber
 8. Le reveil du Lion, Caprice A. v. Kontsky

- abends 8¹⁵ Uhr:
1. Ouverture zu „Turandot“ V. Lachner
 2. Norwegischer Künstler-Karneval J. Svendsen
 3. An der schönen blauen Donau, Walzer J. Strauss
 4. Phantasie aus der Oper „Pagliacci“ R. Leoncavallo
 5. Entr'acte und Barcarolle aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen“ J. Offenbach
 6. Ouverture zu „Ein Sommernachtstraum“ F. Mendelssohn
 7. Solvejgs Lied aus der Peer-Gynt-Suite Nr. II E. Grieg
 8. Phantasie aus der Operette „The Geisha“ S. Jones

Königliche Schauspiele

Dienstag, den 4. Juni 1907.

144. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement

Carmen.

Große Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Text von F. Meilhac und L. Halévy.

Musikalische Leitung: Herr Professor Mannhardt.

Regie: Herr Neubert.

- | | |
|----------------------------|---|
| Carmen | Jean Brodmann. |
| Don José, Sergeant | Herr Henkel. |
| Escamillo, Stierkämpfer | Herr Gröfz-Winkel. |
| Junica, Leutnant | Herr Braun. |
| Moralès, Sergeant | Herr Engelmann. |
| Nicolas, ein Bauernmädchen | Herr Krüger. |
| Alfons, ein Zuhälter | Herr Spieß. |
| Dancalco, Schmuggler | Herr Schuch. |
| Remendado, Zigeuner | Herr Henke. |
| Prasquita, Zigeunermädchen | Herr Hant. |
| Mercédès, Zigeunermädchen | Herr Hehl. |
| Ein Führer | Herr Ande. |
| Soldaten | Strassenjungen, Zigarren-Arbeiterinnen, Zigeuner. |
| Ort und Zeit der Handlung: | Spanien 1820. |

Die vorstehenden Tänze und Evolutionen sind arrangiert von Annetta Bald und werden ausgeführt von J. Peter, J. H. Kehr, dem Corps de Ballet und 24 Compagnen.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnl. Preise. — Ende gegen 10 15 Uhr.

Restaurant „Zur Alten Adolphshöhe“.

Morgen Dienstag u. jeden Donnerstag:

Grosse Militär-Konzerte.

Morgen Dienstag ausgeführt von der Kapelle des 2. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88 aus Mainz, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Nebling. Eintritt 10 Pf. Anfang 8, Ende 11 Uhr. Bei günstigem Wetter im Garten, bei kühlem Wetter im großen Saal, bei Regen fällt das Konzert aus.

Es ladet herzlich ein. 9524

Forsthaus Rheinblick

zwischen Dohheim und Frauenstein

empfehlend sich als

Ausflugsort.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rausch.

Hernspruch-Anschluß 49. Dienstag, den 4. Juni 1907.

Tugendkarten gültig. Fünfzylinderkarten gültig.

Die Brüder von St. Bernhard.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Anton Dörner.

Spieldauer: Dr. H. Rausch.

- | | |
|--------------------------|---------------------|
| Der Prior | Rud. Wiltner-Schnau |
| Der Subprior | Arthur Rhode. |
| H. Fridolin | Georg Räder. |
| H. Serbez | Wolfgang Eßler. |
| H. Simon | Reinhold Jäger. |
| H. Weinrad | Rudolf Bartal. |
| H. Erhard | Gerhard Sasse. |
| H. Paulus | Heinz Hetschke. |
| H. Sales | Friedrich Degener. |
| H. Bruno, Noviz | Albert Köhler. |
| H. Döbler, Döckler | Max Ludwig. |
| Marie, seine Frau | Clara Kraus. |
| Grete, ihre Tochter | Elis. Noorman. |
| Frans Richter, Tischler | Hans Wilhelm. |
| Wulfmann, Klosterkloster | Gustav Schulze. |

Die Handlung spielt in der Gegenwart und zwar mit Ausnahme des zweiten Aufzuges, dessen Schauplatz die Wohnung Döblers ist, im Kloster St. Bernhard.

Kassendöffnung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9.30 Uhr.

Walhalla-Theater

Wiesbaden.

Telephon Nr. 588. Direktion: G. Norbert. Telephon Nr. 588.

Dienstag, den 4. Juni 1907.

Mit glänzend neuer Ausstattung an Dekorationen und Kostümen.

Novität! Novität!

Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von Viktor Léon und Leo Stein. Musik von Franz Léon.

Dirigent: Kapellmeister Dr. Dönn.

Leiter der Vorstellung: Direktor G. Norbert.

- Personen:
- | | |
|---|-------------------------------------|
| Baron Nicolo Jeta, pontevendrischer Gesandter in Paris | Ernst Baum. |
| Salencienne, seine Frau | Luise Raab. |
| Graf Danilo Danilowitsch, Gesandtschaftssekretär, Kavallerie-Leutnant i. R. | Edvard Rosen. |
| Anna Giamari | Danna Simon. |
| Camille de Noiflon | Ernst Heimlich. |
| Bicomte Coscoda | Hans Gmeiner. |
| Raoul de St. Briso | Hans Kroll. |
| Bogdanowitsch, pontevendrischer Konsul | Hubert Borg. |
| Shviane, seine Frau | Elis. Schüller. |
| Kromow, pontevendrischer Gesandtschaftssekretär | Paul Schulze. |
| Olga, seine Frau | Annie Doef. |
| Philippisch, pontevendrischer Oberst in Pension und Militärattaché | Max Fischer. |
| Braslowa, seine Frau | Eli Schumann. |
| Nicolas, sein Sohn bei der pontevendrischen Gesandtschaft | Carlo Berger. |
| Lolo | Elis. Wäge. |
| Dodo | Hedwig Waldeck. |
| Jou-Jou | Emmy Ott. |
| Frau-Frau | Edith Krug. |
| Clou-Clou | Rennd Knefe. |
| Barbet | Hanni Reimer. |
| Ein Diener | Georg Becker. |
| Pariser und pontevendrische Gesellschaft. | Gastaren, Musikanten, Dienerschaft. |

Spiele in Paris heutige, und zwar: Der 1. Akt im Salon des pontevendrischen Gesandtschaftspalais, der 2. u. 3. Akt einen Tag später im Palais der Frau Anna Giamari.

Kassendöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Stenographie-Schule.

(Staatlich genehmigt).

Die Eröffnung der Kurse (Stenographie u. Maschinenschreiben) erfolgt am 4. Juni, abends 8 Uhr, im Schulgebäude an der Lehrstraße.

Anmeldungen werden bei dem Leiter der Schule, Lehrer G. Paul, Philippsbergstr. 15, sowie bei Beginn des Unterrichts entgegengenommen.

Das Auditorium der Stenographieschule.

Nur Ausverkauf bis 1. Juli.

Paul Verfügarung der Königl. Polizei-Direktion muß ich meine Wohnung zum 1. Juli räumen, da dieselbe nicht den Anforderungen entspricht, und verkaufe bis dahin sämtliche Uhren: Regulatoren, Preiswandler, in Qualität, weder u. Rühreruhren, Nickel u. Double-Setten in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen mit Gold. 20 Prozent Rabatt. Damen. Carl Perlewitz, Uhrmacher, Hermannstr. 19, am Bismarckring 9596.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 4. Juni, er. nachmittags 4 Uhr, werden im Hause Schlachthausstr. 6/7 hiersebst 1 zweifähr. Spiegelschrank, 1 Plümeau und zwei Kissen, ein Sam. Gasliester (Goldbrunze), öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 3. Juni 1907. 9603

Wollenhaupt,

Gerichtsvollzieher.

- | | |
|------------------------------------|-----------------------------------|
| Singdrossel | Goldfische 8, p. verschieb. |
| Amel. Schwarzfische, Rochenbleiben | Damenkleider, Blumen u. Julettan- |
| einige Finken, 3 Zuchtpaare | ische billig zu vert. |
| Dompfaffen bill. zu vert. | 9579 |
| 9581 | Moritzstr. 23, p. 1. erd. reini. |
| Manerastr. 21, 3. | Arb. schones Logis. |
| 9583 | 9576 |
| Scharnhorststr. 11, p. 1. 3. | Wollkiste, 19, Remise, 1. Einr. |
| u. Küche per 1. 7. od. 12. zu | v. Wagen, Automobile pp. per |
| vermieten. | 1. Juli zu verm. |
| 9588 | 9546 |

Verchiedenes

Verloren Vincenz (vermisst)
Kugel gegen Verletzung
Mundstraße 2, 2. l. 9536

Wäsche

zum Waschen und Bügeln wird
angewendet 8777
Gödenstr. 5, Reis, part.

Wäsche u. Waschen u. Bügeln
unter geschützter Bedienung mit
Benutzung der Maschine wird er-
beten und abgeholt. Frau Schenk,
Schachtstr. 2, 2. l. 1. St. 7323

Gebleicht

wird jetzt wieder nachts bei 3.
Zi. an der verlängerten Blücher-
straße. 5801

Perfekte Schneiderin nimmt
noch Kunden an 6189
Helmundstr. 40, p. l.

Für Damen!

Elegante Damenhüte gar-
niert und ungarziert ganz billig
abzugeben 8175
Philippstraße 45, r. part.

Kostüme

werden schön, Handfleider von
3 Mk. an angefertigt 9507
Blücherstraße 41, 2. l.

Zur Anfertigung eleganter
Kostüme
zu billigen Preisen empfiehlt sich
3766 Gertrud Wöber
Langgasse 10, 2.

Eine angenehme Preisene-
nach Kundsch. Näh. Keller,
Krause 22, 2. bei Geis. 9449

Schneiderin empfiehlt sich an
Näh. u. Goldstickern bis
Schachtstr. 35, 2. 2574

Bügelin
sucht Kunden 6496
Gödenstr. 5, Reis, 3. r.

Frau Nerger Ww.

Berühmte Kartendecklerin,
Sich. Entwerferin, Angeleg. 771
Marktstr. 21, Pergasse 2, II

Phrenologin

Langgasse 5, im Vorderhaus. 9046
Kartendecklerin
Frau Harz, Schachtstr. 24, 3. St.
Erdstr. 10-11 u. 5-10 Uhr. 8505

Heiratspartien

jetzt Standes vermittelt 9270
Frau Weber, Römerberg 29.

Heiraten

vermittelt reell 9272
Großer, Schulgasse 6, 1.

30 J. alt, Witwe u. 9 J.
Tochter, 85 000 Mk. Verm., m.
Heirat m. reich. kinderl. Herrn.
u. a. ohne Verm., jed. in rangiert.
Beratung. Verm. u. anonym
möglich. Off. an 40/152
Hides Berlin 18.

Sohn, Abnehmer für
Bismuth 3796
Off. unt. „Mik“ an die Exp.
dieses Blattes

Privat-Mittagstisch (10 Pers.)
Friedrichstr. 47, 3. St. 9310

Guter
Privat-Mittagstisch u. Abendtisch
9144 Hofstraße 11.

Guten Privat-Mittagstisch
und Abendtisch
Rauergasse 8, 1. Et. 8806

Nordsee-Hotel,
(Strandhotel)
Borkum. 180/60

Schul-Schul-Schul-
Anzüge, Hosen u. Stiefel kauft man
an u. billig Neugasse 22, 1. 8769

Raus-Kartoffeln 40 Pf.
8772 Schwalbstraße 71.

Saatkartoffeln,
gelbe Bismarckfrühe, Kaiserkrone,
Industrie zu verkaufen 5634
Abelstraße 79

Maschinen-
Hobelspäne
unentgeltlich abzugeben
G. Carstens, 9157
Säge- und Hobelwerk,
Krausestraße 12/14.

Umzüge
per Federrolle u. sonstiges Fahr-
werk besorgt Moritz Wöber,
Helmundstr. 26, 3. St. 9283

Zimmer-späne
zu verkaufen. 4838
Georg Wöbermeister,
Schachtstr. 33.

**Möbeltransport-, Speditions-
und
Fuhrunternehmen.**

Elise Henninger, 9439
früher W. Michel,
Moritzstr. 51, Telephon 1953.
übernimmt alle Umzüge-, Trans-
port- und Auslieferungen.

Pumpen,

neue u. gebrauchte, zu billigen
Preisen.
Reparaturen derselben unter
Garantie.

Wellenstraße 11. 9342
50 Rilo weißes Einzieh-
papier, f. Butter- u. Giergesch. u.
geeignet, pro Bld. 16 Pf. abgeh.
(Größe d. Rollen 95 mal 75 Ctm.)
G. Hötchen, Schachtstr.
Krause 6. 7157

Empfehle

nach den geprüften Hausbesitzern
zur Reparatur aller vorfindenden
Dachschäden bei schneller und
billigster Ausführung. 8188

R. Groß,
Dachdecker, Reiterstraße 3, 2. St.

Gebr. Fahrräder
gibt billig ab. 3917
Jakob Gottfried,
Grabenstr. 26.

**Kaiser-, Schiffs-,
Rohrplatten- und
Kupfer-Koffer**

findet man in größter Auswahl zu
billigsten Preisen 8686
Marktstraße 22.

Ausverkauf von schönen
Spazier-Gartenhäuschen
zu billigen Preisen bei 3772
G. Beder, Breitenheim b. Mainz.

Sauerkraut u. Salzgurken,
gr. Quantum, billig abzugeben.
Näh. Röderstraße 7, im Laden.
Ebenso daselbst ein gebr. Herren-
Fahrrad billig zu verl. 555

Selt. Angebot!
500

Toppen in Reinen und Mäßen,
Wachstags für Herren u. Knaben
sollen die Monat verkauft werden.
Durch Gelegenheitskäufe und
Erbschaft der hohen Adamiere
verkauft zu jedem annehmbaren
Preis. 9433

Bitte sich zu überzeugen!
Nur Neugasse 22, 1.

Kein Laden.
Erstes und größtes Etagen-
geschäft für Gelegenheits-
käufe.

Gegenüber der Eisenhandlung des
Herrn Jantgraf.
Anerkennung für reell.

28 Mithelsberg 28.
Zahle den höchsten Preis für alt
Eisen, Knochen, Lumpen, Papier,
Binn, Zint, Blei und Kupfer 9486

Hilfe u. Mithelsberg. Hermann.
Hamburg, Neugasse 90
135 990

Patente erwirkt und vermittelt
Patentbureau, Gneisenstraße 9, 1.
8983

Kind eff. Verlußt wird
gegen einmalige Ab-
findung als eigen angenommen.
Näh. in der Exp. d. Bl. 9248

200 Dutzend

Seltene Gelegenheit!
Herren- und Damen-Stiefel,
schwarz und farbig.
darunter echt Wiener, echt
Chevreau, Vorkauf, davon jedes

Paar 10 8 7
Ohne Konkurrenz!
Mainzer Schuhbazar,
Ph. Schönfeld,
Marktstraße 11.

Erste u. beste Bezugsquelle
für Schuhwaren aller Art.
Reelle Bedienung, billige
Preise. 9483

**Geschäftsübernahme der Restauration des
Wiesbadener Turnvereins, Hellmundstr. 25.**

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 1. Juni obige Geschäfts-
lokalitäten übernommen habe. — Durch aufmerksame Bedienung, gute Küche,
ff. Biere, reine Weine, hoffe ich mir die Zufriedenheit der ganzen Turnerschaft, ge-
ehrten Nachbarschaft, sowie einem verehrlichen Publikum von Wiesbaden und Umgegend
zu erwerben.
Empfehle mich hochachtungsvoll
H. Hansen. 9491

Spedition-, Möbeltransport- und Fuhrunternehmen,
Möbel-Lagerraum und Warenspeicher
Elise Henninger
früher W. Michel.
Bureau: Mosbacherstrasse 2.
Telephon 1953.
Stallung und Lagerräume: Mosbacherstr. 2.
Haupt-Bureau: Moritzstr. 51, part.
Telephon 1953. 9519

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.
Morgen Dienstag, den 4. Juni:
Großes Militär-Konzert. 9537

Möbel Betten, gg. Ausstattungen,
Polstermöbel, eig. Anfert.
A. Leicher, Adelheidstr. 46.
Nur beste Qualitäten, billige Preise.
Teilsablung. 76

Bekanntmachung.
Dienstag, den 4. Juni 1907, mittags 12 Uhr, werden im
Versteigerungsbüro Kirchstraße 23, 2. St. 2. 1. Etage, 1 Tisch,
1 Uhr, öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 3. Juni 1907.
Schweighöfer J. Gerichts-Vollzieher. 9568

Rheinisch-Westf.
Handels- und Schreib-Lehranstalt
verbunden mit Nebungs-Kontor
(praktischem Musterkontor)
38 Rheinstraße 38.
Höhere kaufm. Fachschule
für
Damen u. Herren.
Lehrfächer:
Buchführung, einf., dopp., amerik.,
Hotel-Buchführung,
Wechsellehre, Scheckkunde,
Kaufm. Rechnen, Kontorarbeiten,
Handelskorrespondenz,
Stenographie, Maschinenschreiben,
Schönschreiben, Rundchrift,
Vermögens-Verwaltung. 8054
Nur erste, theoretisch gebildete und praktisch erfahrene Lehrkräfte.
Vormittag-
Nachmittag-
und
Abend-Kurse

Besondere Damen-Abteilungen.
Der Unterricht wird entsprechend dem Verständnis und
der Auffassungsgabe jedes einzelnen Schülers erteilt, genau
nach den Anforderungen der Praxis.
Nach Schluß der Kurse:
Zeugnis — Empfehlungen — Kostenloser Stellen-
Nachweis.
Anmeldungen werden täglich entgegen genommen, Aus-
künfte gern erteilt durch
Die Direktion.
Rheinstraße 38, Ecke Moritzstraße.
Prof. Dr. Lehentz.

Beginn neuer 3-, 4- u. 6 Monats-Kurse.
Jahres-Kurse.

Ademische Zeichneide-Schule
von H. J. Stein, Wiesbaden, Luisenplatz 1a, 2. St.
Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platz
und J. Stein, Wiesbaden, Luisenplatz 1a, 2. St.
und J. Stein, Wiesbaden, Luisenplatz 1a, 2. St.
Paris Schnitte, Zeich. nach Methode, Vorkurs, prakt. Unterr. Gröndl.
Ausbildung f. Schneiderinnen u. Direkte. Schül. Ausn. tägl. Kost m.
ausgeschn. und eingerichtet. Teilnahme incl. Futter-Kap. Mk. 1.35.
Medien 75 Pf. bis 1 Mk.

Büsten-Verkauf: Papp, schon von Mk. 3.- an, Stoff,
von Mk. 6.50 an, mit Ständer von Mk. 11.- an.

**1a. tüchtige
Platzverreter,**

bei den Konsumenten eingeführt
gegen gute Provision f. Fische,
Fischkonserven, Räucher-
waren und 1a. Wollerei-
produkten u. von leistungsf.
Hause für hier und Umgebung zu
engagieren gel.
Best. Angebote unter Angabe
von Referenzen u. Chiff. N. 3755
in die Exped. d. Bl. 3755

Tapezierer-Innung.

Unsere Mitglieder werden hiermit von dem
Tode unseres langjährigen treuen Ehrenmitgliedes
und Gründers unserer Innung

Herrn Fr. Löw

in Kenntnis gesetzt und zu recht zahlreicher Teil-
nahme an der Beerdigung am Dienstag nach-
mittag 4 Uhr an die Leichenhalle des alten
Friedhofes gebeten. 9520

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nach-
richt, daß heute früh 1/1 Uhr unser geliebter Sohn, Bruder
und Neffe

Heinrich Lapparose

nach langem schweren Leiden im 20. Lebensjahre sanft ent-
schlafen ist.

Wir bitten um stille Teilnahme.
Erdenheim, Weylar und Dillenburger, den 2. Juni 1907.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Fr. Lapparose.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3/4 Uhr vom
Sterbehause, Wiesbadenerstraße 13, aus statt. 3798

Todes-Anzeige.

Gestern früh verschied plötzlich nach kurzem Leiden

Herr Henry Wiemer.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Elisabeth Wiemer.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.
Blumenpenden dankend verbeten.
Wiesbaden, den 3. Juni 1907. 9514

Grabsteingeschäft Fritz Decker,

Platterstraße 65, nahe dem neuen Friedhof,
Großes Lager, billige Preise. 8468
Telephon Nr. 3838

**Trauerstoffe, Trauerkleider,
Trauer Röcke, Trauerblusen.**

in allen Größen und Preislagen 6004

J. Hertz,

Langgasse 20.

Leppiges Wachstum und volle Blütenpracht erzielen Sie
durch Düngung mit



Verkaufsstellen durch Kataloge kenntlich. 109/6

Henkel & Co., Düsseldorf.**Rat und Hilfe für Alle,**

die an Energielosigkeit, Kräftezerüttung, Nervenschwäche,
Müdigkeit und Verwirrungszuständen leiden, durch
Dr. Carl Lohse's und Carl Daniel's Buch:

„Das ethisch-naturwissenschaftliche Heilverfahren“
für körperlich und geistig Geschwächte.

Preis 2 Mark. Gegen Einsendung des Betrages oder Nach-
nahme zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch

Reinhold Fröbel, Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

— Prospekt gratis. — 3616

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln

10 Pfund Mk. 1.45.
F. Schaab, Grabenstraße 3.

52/207

* Stillprämien für Mütter hat der Magistrat von 1894 in Bayern zunächst versuchsweise für das zweite Halbjahr 1907 eingeführt, um der Säuglingssterblichkeit entgegenzuwirken. Die Prämien sollen in den ersten vier Wochen je 2 Mk., für weitere vier Wochen je 2.50 Mk., für jede weitere Woche 3 Mk. betragen und jeder unbemittelten Mutter (ledig, verheiratet, verwitwet oder geschieden), die seit mindestens sechs Monaten ihren festen Wohnsitz dort hat, gewährt werden. Auch die Hebammen sollen im Interesse des Selbststillens der Mütter wirken. Den Hebammen, die die höchsten Zahlen stillender Mütter mit wenigstens zwei Monate dauernder Stillzeit aufzuweisen haben, sollen besondere Prämien gewährt werden.

Im Rainer Sportplatz. Trotz der ungünstigen Witterung war das gestrige Radrennen stark besucht. Die Zeitung lag in den Händen des Herrn S. Rüdesheimer. Im „Großer Preis von Mainz“ (50 Kilometer in 3 Runden mit Motorfahrrad, Preise 1000, 600 und 400 Mk.), waltete ein

ungünstiger Stern über den Fahrern, zum Teile wurden die Motoren und die Räder defekt, im letzten Lauf mußte Dreher das Rennen aufgeben, da ein plötzliches Unwohlsein bei ihm eintrat, während die Motoren bei Hedel-Wiesbaden, der ein vorzüglicher Fahrer ist, wiederholt versagten und ihn in's Hintertreffen versetzten. Sieger wurde Philipp Ehardt-Ludwigshafen in 32:11, zweiter: Hedel-Wiesbaden mit 8 Runden zurück. — Den Schluß bildete ein Schrittmacher-Motorrennen (10 Kilometer, 3 Vorpreise.) Erster wurde Hedel-Wiesbaden, zweiter Bohn (Maschine Dreher) und dritter Vogel-Main.

Wiesbadener Fußballklub „Riders“ geg. 1904. Die Generalversammlung vom 6. Mai d. J. beschloß, den Verein aufzulösen und das Vermögen dem 1. Wiesbadener Fußballklub von 1907 (W. F. K.) zu überweisen, dem der größte Teil der Mitglieder des jetzt nicht mehr bestehenden Fußballklub „Riders“ beigetreten ist.



Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg hat die Wahl zum Regenten von Braunschweig angenommen. Nach dem Tode des Prinzen Albrecht von Preußen wird also wieder in Braunschweig Hof gehalten, und ganz besonders wird das Residenzschloß zu Ehren kommen. Das Schloß, aus prächtigen Quadern errichtet, wird von der Brunnen im Siegeswagen gekrönt, einer von den Meistern Rietchel und Howaldt modellierten und in Kupfer getriebenen kolossalen Quadriga. Der Bau wurde vor

ungefähr 75 Jahren begonnen, im Jahre 1865 durch Feuersbrunst schwer geschädigt, 1868 wieder hergestellt und im Jahre 1874 vollständig abgeschlossen. Die Einwohnerzahl der Stadt Braunschweig beträgt gegenwärtig auf Grund amtlicher Ermittlungen rund 138 000. Im Jahre 1890 erreichte die Bevölkerung die Zahl von 100 000, und von da ab ist Braunschweig in die Reihe der deutschen Großstädte getreten.



Fussmaschinen aller Art

für Kinder und Erwachsene
in den besten und bewährtesten Konstruktionen für Klump-, Hacken-, Spitz- und Plattfüsse, X-Beine, O-Beine, verkürzte, kraftlose oder gelähmte Beine, Knie- und Hüftstützmaschinen etc. etc. werden unter Garantie besten Passens und Erfolges angefertigt, worauf die Herren Aerzte, Berufsgenossenschaften, Krankenhäuser, Krankenkassen, Unfallversicherungen etc. hiermit noch besonders aufmerksam gemacht seien.

Telephon 227. **P. A. Stoss,** Taunusstr. 2.

Spezial-Etablissement für die Anfertigung von orthopädischen Apparaten und Maschinen aller Art.

Fliegenfänger

Stück 9 Pfg.,
10 Stück 85 Pfg.,
100 Stück Mark 7.—
Glanzölfarben
Fl. 40 Pfg.
Büchsenlad
Fl. 1.50.
Kunststoffe
10 Pfg. 1.50.
Staubfreiöl
Fl. 70 Pfg. 9087

Carl Ziss,
Grabenstraße 30 und
Reichergasse 31.

Uhren

repariert sachmannig gut und
billig
Friedrich Seelbach,
32 Kirchstraße 32. 0202

Spredsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegen über keine Verantwortung.

Ein Stiefel

des Stadtbaumeisters scheint die Hallgartnerstraße zu sein, denn obwohl die Sprengwagen die umliegenden Straßen mit ihrem fahlen Wasser besprengen, so hat sich bis jetzt noch keiner dieser Wohltäter hier blicken lassen. Dieser Staub bedeckt die Fahrbahn und die Fußwege, welche diese Straße passieren, wirbeln einen enormen Staub auf. An ein Öffnen der Fenster ist nicht zu denken. Die Fenster werden durch Staub verklebt und blind. Wenn nun gar noch ein schwacher Wind geht, ist an einen Aufenthalt auf den Balkons nicht zu denken. Straßenkehrer, welche für Fortschaffung des Staubes Sorge tragen könnten, lassen sich auch hier nicht blicken. Den ganzen Winter und das Frühjahr durch hatten wir durch den tiefen Morast und die Moorwälder zu leiden und regnet es heute einmal, so ist die Fahrbahn gleich ein Schlammmeer. Durch diese Zustände leiden die Fassaden der hier erbauten schönen Häuser, die Wohnungen werden entwertet und die ansässigen Hausbesitzer schwer geschädigt. Trotzdem die Häuser in dieser Straße bis auf die 4 Gehhäuser fertig gestellt und bewohnt sind, wird die projektierte Pflasterung der Fahrbahn noch nicht hergestellt; die Kosten hierfür sind allerdings von den Hausbesitzern schon lange sicher gestellt. Aber die das offene Feld kreuzende Niederwaldstraße, an welcher weit und breit keine Häuser stehen, die wird zur Zeit gepflastert. Es wäre daher endlich Zeit, daß man den steuerzahlenden Bürgern der Hallgartnerstraße die Straße in einen ordnungsmäßigen Zustand herstellen wolle.

Ein Bewohner der Hallgartnerstraße für Alle.

Conrad H. Schiffer, Hof-Photograph, Taunusstr. 24,
Atelier für künstlerische Porträts, Vergrößerungen. 0000



Unübertroffene Auswahl in

Kinder-Söckchen
und
Kinder-Strümpfen

haltbarste Qualitäten zu billigsten Preisen

L. Schwenck,
Mühlgasse 11-13,
Wiesbaden.



1 Mark



Bienenhonig

per Pfund ohne Glas garantiert rein.

Befüllung der Karte wird sofort erledigt. Die Befestigung meines Standes, über 90 Bienen, und Probieren meiner verschiedenen Sorten gerne gestattet. **Carl Praetorius,** 7859

Telephon 3205 nur Halbmühlstraße 46 Telephon 3205

Probieren Sie



J. C. Keiper, Kirchgasse 52.



Reparaturen, sowie Neu-
lieferung von Rollläden u. Jalous.
und selbsttät. Gurtaufröhlern über-
nimmt billigt

W. Roth
8897 Herrnmühlg. 3.

und Brillen in jeder Preislage. 780
Geeignete Bekleidung der Häuser kostenlos.
C. Höhn (Joh. L. Krüger), Optiker,
Langgasse 6.

Ganz umsonst

ist jede Anzeige, die sich nicht bewährt. Ein Versuch wird Sie be-
friedigen. Durch Erparnis der hohen Anzeigenkosten und sonstige Ge-
legenheitskäufe offeriere ich:

950 elegante Herren-Anzüge und Durschen-
Anzüge, Frühjahrs-Paletots, Raps, Ka-
puzen zum Abknöpfen (imprägniert), ein-
f. und Westen, süddeutsche Ware, mod.
Stoffe, tabell. St. aus allerersten Firmen,
werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

Ansehen gestattet. Große große Verkaufsräume. 2048

Daniel Birnzweig, früher
Schwalbacherstr. 30, 1. St. (Allee-Seite).

Herren-Anzüge u. Paletots kaufen Sie gut und billig nur
Herren-Paletots Neugasse 22, 1. Stk. 793

Spezial-Geschäft

Adalb. Gärtner

Marktstraße 13.

Telephon 3282. Telephon 3282.

Gehobene Parfümerien, offen und in eleganter Aufmachung, große
Auswahl in feinen u. feinsten Toilettenseifen. Die Haar- u. Mund-
wasser, Zahnpasta, Shampoo, die Haarpomaden und Haardie.

Reiche Auswahl in Puder, Schminken, Pudergläsern, Belours, Haar-
färbemittel, Augenbrauenstifte etc. 7088

Bessere Herren-Anzüge einzelne
und Paletots Anzüge kaufen Sie gut und
billig bei 2887

D. Birnzweig, Schwalbacherstr. 30, 1. Stk. (Allee-Seite)

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 127.

Dienstag, den 4. Juni 1907.

22. Jahrgang.

Amstlicher Theil

Bekanntmachung.

Dienstag, den 4. Juni d. J., vormittags soll die **Grasnutzung** von den städtischen Grundstücken hinter der Beaufite, Alterweier, Leichweisshöhe, Himmels- wies und Adamstal öffentlich meistbietend versteigert werden. Zusammenkunft **vormittags 10 Uhr** vor dem Restaurant Beaufite. 9255

Wiesbaden, den 29. Mai 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Donnerstag, den 6. Juni d. J., vormittags, soll in dem städtischen Bullenstallgebäude bei der Welltrig- mühle ein junger satter Bulle öffentlich meistbietend ver- steigert werden.

Zusammenkunft **vormittags 11 Uhr**, vor der Welltrigmühle. 9459

Wiesbaden, den 1. Juni 1907.

Der Magistrat.

Auf Abbruch zu verkaufen.

Die in Bruchstein ausgeführte Umsäumungsmauer des Grundstücks der alten Gasfabrik an der Nikolastraße, zwischen Albrecht- und Götzestraße, ist auf Abbruch abzu- geben und zwar ca. 70 cbm Bruchsteine und ca. 60 ldm. Sand- steinabdeckplatten, ca. 0,12 m stark und ca. 0,60 m breit.

Angebote sind in verschlossenem Umschlag mit der Auf- schrift: „Abbruch alte Gasfabrik“ an die unterzeichnete Verwaltung zu richten und auf Zimmer Nr. 14 des Ver- waltungsgebäudes Marktstraße 16, bis zum 16. Juni 1907, mittags 12 Uhr, abzugeben. 9335

Wiesbaden, den 29. Mai 1907.

Die Verwaltung
der städt. Wasser- u. Lichtwerke.

Verblagung.

Die Maurerarbeiten für das Kohlenhaus der städtischen Pumpwerke in Schierstein sind zu vergeben. Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Kohlenhaus Schierstein“ versehen bis zum 10. d. M., mittags 12 Uhr, in Marktstraße 16, Zimmer 12, einzureichen.

Die Verdingungs-Unterlagen werden bis zum 8. d. M. täglich von 8—1 Uhr und 3—6 Uhr auf dem Bauamt der Pumpwerke in Schierstein gegen eine Gebühr von 1 Mk. abgegeben. 9479

Wiesbaden, den 1. Juni 1907.

Die Verwaltung
der städtischen Wasser- und Lichtwerke

Städtische Säuglingsmilchanstalt.

Für 22 Pfennig

erhält jede minderbemittelte Mutter für ihr Kind, durch die Abgabestellen, auf das Attest jedes Arztes in Wiesbaden, **fertige Milch** für den ganzen Tag.

Abgabestellen sind errichtet:

1. in der Allgemeinen Poliklinik, Helenenstraße 19,
2. in der Augenheilklinik für Arme, Kapellenstr. 42,
3. in der Elisabethenheilklinik, Luisenstr. 39,
4. in dem Hospiz zum hl. Geist, Friedrichstr. 24,
5. in der Kaffeehalle, Marktstr. 13,
6. in der Krippe, Gustav-Adolfstr. 20/22,
7. in der Paulinenstiftung, Schiersteinerstr. 31,
8. in dem Sanatorium vom roten Kreuz, Schöne Aussicht 21,
9. in dem Städt. Krankenhaus, Schwalbacherstr. 38 u.
10. in dem Städt. Schlachthaus, Schlachthausstr. 24.

Bestellungen sind gegen Ablieferung des Attestes dort zu machen.

Unentgeltliche Belehrung über Pflege und Ernährung des Kindes und Ausstellung von Attesten erfolgt in der Mutterberatungsstelle, Marktstraße 1/3, Dienstags, Donnerstags und Samstags, nachmittags von 5—6 Uhr.

Bemittelte Mütter erhalten die Milch gegen Einzahlung des ärztlichen Attestes bei der Säuglings-Milchanstalt, Schlachthausstraße 24, die Tagesportion für 85 Pfg. frei ins Haus ge- liefert. 9411

Wiesbaden, im Juni 1907.

Bekanntmachung.

In der Albrechtstraße von Nikola- bis Dranienstraße, in der Philippsbergstraße mit Ausnahme der Strecke vor der Schule und in der Alheidstraße zwischen Rorig- u. Börtz- straße soll Mitte Juni mit dem Umbau der Schotterfahr- bahn in Kleinpflasterfahrbahn begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Haus- anschlüsse an die Kabelnebe, das städtische Kanalnetz oder die Haupt-Wasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Ausbruch der neuen Straßenbedecken werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückseigentümer aufgefordert, um- gehend bei den betreffenden städtischen Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlussarbeiten zu be- antragen. 9396

Wiesbaden, den 28. Mai 1907.

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Am 12. Juni d. J. findet auf Grund des Reichs- gesetzes vom 25. März 1907 im Deutschen Reich eine Berufs- und Betriebszählung statt.

Sie hat den Zweck, die Grundlagen zu einer neuen Statistik der volkswirtschaftlichen Verhältnisse des Reichs zu gewinnen und so den verwaltenden und gesetzgebenden Körperschaften neue Unterlagen zu verschaffen.

Die Angaben werden nicht zu Zwecken der Be- steuerung auch nicht zu irgend welchen anderen Maß- nahmen benutzt.

Den bei dem Zählgeschäft ehrenamtlich mitwirkenden Zählern ist jede nur mögliche Erleichterung bei ihren Ver- mählungen um lästige Angaben zu gewähren.

Wir weisen nachdrücklich darauf hin, daß derjenige, welcher die an ihn gerichteten Fragen **wissentlich wahr- heitswidrig beantwortet oder verweigert**, nach § 5 obengenannten Gesetzes eine Geldstrafe bis zu 30 Mark verurteilt.

Etwa erforderliche Auskünfte erteilt das Statistische Amt der Stadt, Rathaus, Zimmer Nr. 29. 8495

Wiesbaden, den 15. Mai 1907.

Der Polizei-Präsident:

von Schend.

Der Magistrat:

von Jbell.

Im Anschluß an obige Bekanntmachung weisen wir die **Pensions- und Hotel-Inhaber** (Vorstände) zur Ver- meldung von Weiterungen darauf hin, daß sie verpflichtet sind, die sämtlichen in der Nacht vom 11. zum 12. Juni beherbergten und die im Laufe des Vormittags des 12. Juni nach durchreister Nacht angekommenen Kurzgäste, in- wie ausländische, in die ihnen zugehenden Haushaltungslisten einzutragen. Dabei genügt nicht allein der Name der Fremden, sondern es ist auch die Beantwortung der weiteren in der Liste gestellten Fragen erforderlich.

Um den beteiligten Haushaltungsvorständen die Aus- füllung der Listen zu erleichtern, sind wir bereit, die not- wendigen Formulare bereits mehrere Tage vor der Zählung zuzustellen, falls die Personenzahl des Haushalts (einschließ- lich Gäste und Personal) nach hier mitgeteilt wird. Die Papiere sind zur Abholung durch den Zähler vom 12. Juni mittags ab ausgefüllt bereit zu halten. 9400

Wiesbaden, den 17. Mai 1907.

Statistisches Amt der Stadt.

Volksbäder.

In dem Bad am Römertor sind zwei Bannenzellen eingerichtet und werden wie in den Badeanstalten am Schloßplatz und in der Noosstraße Bannenzellen für Männer und Frauen verabreicht.

Badezeiten in allen Bädern.

In den Monaten:

Mai bis September, von vormittags 7 Uhr bis abends 8.30 Uhr.

Oktober bis April, von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Männerabteilungen sind an Werktagen (außer am Samstag und den Tagen vor Festtagen) von 1.30 bis 2.30 Uhr geschlossen.

Die Frauenabteilungen sind stets von 1 bis 4 Uhr geschlossen.

An Samstagen und Tagen vor Festtagen bleiben die Badeanstalten bis 9 Uhr abends geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen wird eine Stunde früher geöffnet, und um 11 Uhr vormittags geschlossen. 8866

Wiesbaden, den 21. M. 1907.

Städtisches Maschinenbauamt.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommer- monate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vor- mittags. 3992

Wiesbaden, den 28. März 1907.

Stadt. Polizei-Amt.

Bei der städtischen Kurverwaltung sind einige **Portierstellen** neu zu besetzen. Das Anfangs- gehalt beträgt 1500 Mk. und steigt alle 2 Jahre um 50 Mk. bis zum Maximalbetrage von 2100 Mk. und freie Dienstkleidung. Pensionsberechtigung wird nach Maßgabe der Ruhegehaltsordnung für die Beamten der Stadt Wies- baden gewährt.

Die Anstellung erfolgt zunächst auf eine sechsmonatliche Probezeit Bewerber, welche der englischen und fran- zösischen Sprache mächtig sind, wollen unter Vor- lage ihrer Zeugnisse und kurzem Lebenslauf ihre Gesuche bis spätestens **Samstag, den 8. Juni 1907**, an die unterzeichnete Verwaltung einreichen. **Per- sönliche Vorstellung** in der 3. Etage von 4 bis 5 Uhr **nachmittags** im Dienstzimmer des Herrn Assessor **Vorgmann** im Kurhause erwünscht. 9337

Wiesbaden, den 31. Mai 1907.

Die Kurverwaltung.

Städtischer Theil

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Zur Erneuerung der äußeren Ansichtsfächen des Rat- hausgebäudes der Gemeinde Sonnenberg sollen die Arbeiten, als: **Fächer- und Ausstreicher-, sowie Dachdecker- arbeiten** im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden, wozu Termin auf

Mittwoch, den 5. Juni 1907,

nachmittags 5 Uhr,

auf der Bürgermeisterei anberaumt ist.

Die Submittenten wollen ihre Offerten verschlossen mit der Aufschrift „**Erneuerung der Rathaus-An- sichtsfächen**“ rechtzeitig vor dem Termin bei dem Unter- zeichneten einreichen.

Die Bedingungen, sowie Auszüge aus dem Kosten- anschlage können auf der Bürgermeisterei während der Dienststunden von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags eingesehen und letztere gegen Er- stattung der Schreibgebühren von 25 Pfg. in Empfang ge- nommen werden.

Sonnenberg, den 29. Mai 1907.

Der Bürgermeister:

9313

Buchelt.

Bekanntmachung.

Betrifft das Impfgeschäft 1907.

Am **Donnerstag, den 6. Juni d. J.**, findet im Sitzungssaale der Bürgermeisterei hierseits die diesjährige öffentliche Impfung für Erst- und Wiederimpfungen statt.

Erstimpfungen sind sämtliche im Jahre 1906 geborene Kinder, sowie diejenigen, welche im vorigen, oder im vorher- gegangenen Jahre nicht, oder nicht mit Erfolg geimpft wurden. Als Wiederimpfungen kommen die im Jahre 1895 ge- borene schulpflichtigen Kinder, sowie diejenigen in Betracht, welche im vorigen oder vorhergegangenen Jahre nicht, oder nicht mit Erfolg geimpft worden sind.

Für die Erstimpfungen beginnt das Geschäft an dem ge- nannten Tage um 2, für die Wiederimpfungen um 3¹⁵ Uhr.

Wegen des Verhaltens der Impflinge im Impfstofal re. wird auf die an die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder er- gehenden Verhaltensvorschriften verwiesen.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche ihre Kinder der gesetzlichen Impfung entziehen, werden mit Geld- strafen bis zu 50 Mark, eventl. mit entsprechender Haft bestraft. 3764

Rambach, den 24. Mai 1907.

Der Bürgermeister: Morasch.

Zwangsversteigerung.

Am 18. Juni 1907, vormittags 11 Uhr, wird an der Gerichtsstelle in Zimmer Nr. 63 das den Eheleuten **Seisenfieders Alwin Schönermark**, dahier gebürtig und Gneisenstraße Nr. 25 belegene 5 ar 02 qm große Wohnhaus mit zwei Flügelbauten, Hofraum und Hinterhaus, Gebäudestrukturwert 6600 Mk. zwangsweise versteigert. 6273

Wiesbaden, den 12. April 1907.

Königliches Amtsgericht Abt. 1c.

Bahnamtliche Güterbestätterei

Rollkomptoir

der vereinigten Spediteure

G. m. b. H.

Bureau:
im Südbahnhof

Wiesbaden.

Telephon 917.

Prompte An- und Abfuhr von Stückgütern.

5941

Räumungs-Verkaufstage

wegen bevorstehender Inventur am

4., 5., 6. und 7. Juni

zu ausserordentlich billigen Preisen.

G. H. Lugenbühl,
Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse.

9381

216. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse. 22.ziehungstag. 1. Juni 1907. Vormittag.
Für die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. U. St.-A. f. S.) (Nachdruck verboten.)

48 26 205 (1000) 349 652 234 (1000) 831 81 1374 449 517 40 609 38 2181 268
78 89 (500) 89 476 242 3016 135 339 430 610 808 43 923 99 4040 (500) 225 454
654 702 853 65 (500) 5079 97 101 (1000) 23 (1000) 43 821 990 9001 323 454 69
58 523 55 789 658 603 7420 70 84 (1000) 97 709 816 948 1807 332 702 625 43 609
5008 27 255 75 359 95 425 (500) 89 648 708
10309 47 50 (1000) 314 427 848 915 1051 400 (500) 67 573 520 12049 243
72 (500) 457 272 650 92 927 13221 138 217 86 382 456 457 977 14209 404 534
103201 649 765 69 97 815 15203 187 251 (1000) 337 84 490 543 606 843 10055
132 (500) 245 316 81 634 702 95 648 81 531 (500) 7130 212 32 655 735 881 (1000)
634 67 16053 118 571 699 109 553 102 459 543 699 700 8 32
20313 489 854 724 68 84 958 21281 (500) 402 534 38 716 902 37 22404 605
72 97 712 868 23420 570 745 923 37 24094 105 (500) 484 854 055 25167
227 333 58 90 571 662 841 (15000) 635 (1000) 53 25210 (5000) 418 638 (5000)
607 62 763 818 918 64 73 27110 33 (5000) 710 635 945 28433 58 58 520 595
29105 508 837 95 931
30316 629 78 908 31145 71 264 89 74 (500) 727 97 507 32008 158 485 607
705 21 53 587 90 6 17 32 62 94 32110 200 551 55 00 007 58 87 92 34168 485
601 846 974 35133 440 88 585 999 (1000) 28 30069 189 282 321 78 562 (5000)
795 37110 43 (500) 283 485 63 528 733 600 24 33633 410 35093 65 615 68
710 603 21 620
40987 317 645 702 65 877 41548 413 79 705 55 940 42168 (500) 240 320
37 38 50 530 39 50 534 964 42317 61 450 25 725 44039 101 27 62 87 347 (5000)
71 347 596 604 61 45099 (500) 006 833 969 46015 389 741 984 47369 661
94 (10000) 731 (1000) 97 900 48034 62 (1000) 218 442 503 22 00 643 79 990
40945 118 50 785 656 (5000) 339 75
50317 (1000) 313 434 656 (500) 703 70 895 5107 (500) 375 411 524 52113
83 87 501 (500) 49 312 907 55 53108 13 67 119 488 532 45 71 (500) 715 40 81
(1000) 388 54042 190 399 441 55393 38 56080 (500) 303 335 45 443 604 77
(500) 822 57116 427 58 607 68 768 63021 153 228 241 758 558 59047 598 541
732 42 (500) 970 (1000)
50394 127 60 206 71 327 84 (500) 429 323 635 651 603 61172 213 318 (500)
424 531 600 610 62041 73 82 142 80 303 523 (500) 42 63095 145 227 (500) 59
400 617 719 712 845 61 919 81 64373 544 (500) 65140 593 (1000) 66341 429
(5000) 756 61 815 67112 68 236 30 (500) 87 456 533 823 63447 99 (500) 635
620
70911 123 438 501 72 851 (1000) 973 (5000) 71051 60 344 (500) 453 632 846
120 72221 345 631 733 73107 258 310 437 65 85 673 757 822 (1000) 74245
105 63 456 692 322 (40000) 75 75174 675 97 7031 76090 512 340 432 697
(5000) 958 77059 64 344 561 613 712 968 72031 141 510 28 435 (500) 60 543
610 76008 67 82 300 626 715 956 974 96
80906 601 4 51 68 854 76 (1000) 51112 15 48 537 845 (10000) 80 941 52322
417 41 221 718 (1000) 857 (500) 65 92 63325 484 527 839 39 19171 84072 146
383 (5000) 89 541 704 85113 73 263 694 863 30863 160 606 752 87038 402
550 743 58 90 813 55 65255 428 565 67 845 57 88942 (1000)
90210 9 36 487 (50000) 572 703 883 140 91595 (1000) 898 917 60
02079 90 175 415 635 862 (1000) 90207 87 135 86 51 973 94130 (500) 338
(500) 514 53 72 58 745 217 95010 327 434 817 90189 429 307 620 109 904
999 97089 (1000) 158 221 334 331 33 03147 277 81 430 (1000) 62 847 90117
963 5001 81 483 733 1
100112 273 310 88 531 (500) 707 62 859 990 (500) 101174 458 631 714 848 919
10222 286 235 614 56 946 47 66 103016 41 184 242 651 751 566 96 104247 373
753 843 (5000) 105347 822 929 106044 155 487 742 801 64 69 982 107185 55
550 801 945 49 67 108031 6 71 225 46 233 107 (500) 903 20 49 (5000)
109165 (1000) 275 517 55 929
110202 41 274 353 407 32 82 58 631 728 69 76 601 67 11110 256 425 685
724 69 10 852 54 923 112448 100 6 34 518 58 71 (500) 890 113049 117 20 35 05
253 261 599 (500) 904 54 85 114216 264 (500) 411 600 638 850 (5000) 12 115047 67
73 190 321 512 25 730 (500) 116156 272 324 646 697 917 117038 429 69 64 559
702 (500) 11542 290 93 (1000) 225 69 78 113180 232 582 648 748 8471
120103 37 275 628 (1000) 778 121049 (500) 64 453 86 682 135 122032 140
452 746 658 67 123045 127 82 553 934 (500) 83 124059 429 05 407 (500)
125017 29 121 36 259 (500) 567 822 768 835 89 60 120363 707 842 49 127039
67 486 97 128187 322 380 501 (500) 737 641 (1000) 963 129027 736 49 (500)
93 45
120105 126 227 90 306 19 71 441 815 36 131011 91 950 638 (5000) 805 949
132016 329 512 (500) 13 41 78 854 646 (5000) 133202 68 172 (5000) 217
397 505 29 628 932 134058 89 160 76 (1000) 858 842 656 187 135019 (5000) 4
219 92 207 506 65 845 442 136008 (1000) 139 (5000) 203 444 90 150 849 137306
(5000) 284 580 (500) 699 981 138038 189 308 (1000) 131 603 (1000) 53 857 138019
85 138 337 492 643 46 749 817 912 71
140083 488 536 638 55 (500) 80 744 829 141040 48 (5000) 154 533 52 671 80 92
773 142211 553 89 (1000) 143022 629 86 (500) 144078 (1000) 429 621 62 734
145225 576 84 852 913 (500) 146088 126 240 (500) 351 611 771 844 (1000) 977
147029 (500) 185 268 (500) 038 992 79 148197 202 430 517 622 (1000) 772 977
20 944 149100 10 451 761 833 (5000) 24 99 (500)
150122 884 161173 619 22 29 569 713 819 152442 642 90 952 69 153106
30 44 540 525 46 882 84 78 154001 138 (1000) 397 70 666 665 (500) 761 861 960
155141 (5000) 155 29 81 (5000) 378 91 479 916 156117 76 302 480 81 62 (5000)
490 805 902 157954 (5000) 958 1551172 73 75 405 546 87 163 913 80 156077
199 2 93 341 475 539 812 45 9
160148 161178 635 762 954 162225 65 318 481 627 163009 (500) 272
389 874 886 (5000) 60 164473 506 (5000) 946 165019 169 260 541 166141
342 415 686 640 522 561 167034 105 215 35 (1000) 84 (500) 873 168357 4 369
74 85 611 79 713 827 56 92 169115 502 601 953
170029 30 66 733 837 (5000) 171476 643 172021 180 67 (500) 244 62 555
619 600 823 903 172045 59 303 (500) 78 437 558 713 (500) 174059 129 34 15
15 418 98 870 81 173108 244 840 439 (5000) 801 175035 192 201 176 62 903
177066 282 (5000) 243 570 665 792 812 13 905 178014 220 160 964 841 70 969
(500) 179158 582 612 741 69 929 (5000) 95
180169 155 225 380 642 86 (500) 607 894 (1000) 987 181106 233 (500) 83
442 740 (500) 94 818 182290 735 317 36 57 183014 237 344 413 38 002 809 929
184039 58 65 225 (1000) 409 854 61 8 8 97 185075 (500) 79 186 204 35 488
185 185137 (500) 323 98 430 683 (5000) 186 (5000) 187000 167 313 (5000) 1
431 850 79 728 896 (5000) 979 98 (500) 188358 65 470 700 51 52 873 908 11
189085 175 538 63 697 846 914 37 (1000)
190343 (5000) 300 (500) 415 27 602 749 898 948 96 191093 112 32 228 783 818
192055 60 191 281 265 676 625 789 871 918 (500) 193037 83 50 10490 204
10 624 821 194064 136 515 876 838 (1000) 312 195001 238 64 496 801 91 196146
472 586 614 (500) 860 197014 (1000) 57 88 (1000) 103 315 71 517 619 77 826 54
198335 (1000) 29 142 330 (500) 561 633 750 199331 491 532 70 (5000) 622 929
200027 (500) 75 81 332 42 507 (5000) 823 (500) 923 43 201035 79 (5000)
20316 408 34 664 648 (5000) 92 202029 437 833 203345 (1000) 414 664 744
204064 140 224 605 86 826 205032 255 259 487 557 710 411 961 (1000)
205123 390 (5000) 454 75 715 830 207252 414 619 25 969 (500) 20841 484
681 47 606 81 208114 29 359 (5000) 480 554 628
210051 94 250 340 638 633 (5000) 10 70 742 802 210077 61 150
239 94 477 506 (1000) 33 694 718 45 90 817 212099 388 452 641 212 995 507
(5000) 213008 324 339 419 576 77 795 916 214068 (5000) 313 720 215412 541
835 65 88 1904 210931 147 240 52 498 684 842 217010 227 95 506 1504 (500)
35 82 (1000) 772 218086 (1000) 121 31 849 635 219232 34 (500) 395 469
531 737 948
220085 189 (1000) 316 455 35 61 658 719 841 924 89 (1000) 221466 609
(500) 725 511 833 (5000) 222113 738 94 94 955 85 841 42 223010 10 105 34
61 (5000) 85 282 626 733 (5000) 224280 372 689 818 85 983 95 225014 60
605 65 89 82 818 98 99 226046 399 538 843 227133 (500) 220 494 520
677 732 89 (5000) 805 27 41 72 959 228142 308 67 422 796 620 228086
118 281 (500) 391 564 625 684 90 947
230294 66 411 26 904 231140 234 380 (5000) 879 90 503 30 232213 74 729
890 988 233154 346 381 630 90 629 967 234106 281 427 575 235012 (500)
73 86 310 84 471 621 (500) 712 685 235071 168 283 (5000) 908 237015 211
48 376 12 663 783 939 (1000) 235030 149 338 48 406 618 17 237972 306 39
(1000) 476 50 721 68
240093 138 41 213 91 88 358 453 631 90 827 (1000) 241000 69 217 65
81 572 (500) 474 599 744 67 (1000) 904 30 65 80 242011 125 518 740
243121 256 380 529 56 244138 65 238 (1000) 311 87 408 582 245151 77
246 593 621 903 89 246043 60 267 305 574 75 (5000) 707 59 247091 217 48 364
70 596 878 790 248073 448 95 618 727 54 63 877 934 249068 306 88 55 963 864
704 881
249108 336 437 96 (5000) 250109 19 685 871 630 (500) 25260 584 (1000)
612 745 828 907 253302 148 719 254059 149 219 434 568 685 89 255139 4991
256015 343 343 476 521 257051 (500) 60 215 23 23 369 742 74 (5000)
258229 135 351 459 629 74 873 258014 29 97 155 (500) 203 38 (1000) 304 29
612 30 54 632 985
260129 724 63 79 966 77 260165 23 96 878 472 (500) 681 854 (500) 942 52
262189 233 373 (500) 499 613 (5000) 409 (500) 263380 6 58 69 948 264 77
264121 205933 161 10 1500) 276 435 53 611 45 9 734 38 637 996 266157
311 165 710 14 267174 (1000) 441 17 43 647 268015 170 283 (500) 269 67 61
269109 61 258 464 63 711 29 808 906 19 69 (500)
27008 247 373 487 879 686 82 (1000) 99 871 (500) 942 (500) 271075 99
158 496 696 64 (1000) 71 716 (1000) 97 272143 218 833 72 428 507 625 764
(1000) 73 273048 (500) 347 (500) 63 90 766 274040 172 280 (1000) 457 877 275197
625 732 276037 234 386 432 75 81 633 76 (100) 277129 291 300 64 (500) 75 63
(500) 556 673 (500) 817 738 84 (500) 833 35 278102 218 411 60 279090 391 419
633 735 96 843 (500) 912 99
280099 (1000) 696 746 915 47 281283 89 (500) 441 730 847 60 (1000) 282005
(1000) 422 673 283004 350 (500) 610 87 731 32 806 284454 615 29 71 630
285197 202 16 83 (1000) 98 321 638 538 58 286094 (500) 60 147 345 519 (500)
440 828 911 66 287094 152 338 68 379 400 44 502 (1000) 65 650 742 67 827 95

216. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse. 22.ziehungstag. 1. Juni 1907. Nachmittag.
Für die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. U. St.-A. f. S.) (Nachdruck verboten.)

16 122 605 (1000) 81 69 654 706 938 1020 72 467 79 602 665 825 (1000) 30
(1000) 2029 159 303 (500) 344 (500) 422 91 591 85 646 828 88 3149 53 216 436
559 528 53 4200 93 (500) 428 91 878 755 58 (1000) 832 93 (5000)
897 582 607 84 158 (500) 434 75 615 65 640 (500) 934 77 7131 387 (500) 407 15
53 68 506 51 674 721 915 8458 597 708 802 914 (5000) 9077 82 287 358 805 (500) 974
10302 151 (500) 282 (500) 419 (500) 49 (5000) 536 857 968 1136 72 360 (500)
515 702 14 605 97 12233 316 489 700 (500) 92 874 (1000) 974 13185 78 650 71
14066 394 409 642 840 941 15054 650 832 16333 497 701 840 (500) 17011
13 31 92 411 607 18147 (5000) 70 708 843 (5000) 900 19205 633 70 991
20467 806 21020 52 249 640 22184 200 352 507 46 933 88 22053 75 (500)
231 349 57 440 641 858 95 24131 91 388 435 546 905 33 (5000) 25025 118 85 443
505 87 808 30 26474 (500) 619 713 27048 (5000) 240 437 525 673 99 813 28034
76 193 454 641 641 824 (500) 29061 66 252 354 (500) 433 (1000) 60 60 539 639
40 835 978
30048 120 (500) 217 391 (5000) 583 630 31061 79 (1000) 109 (1000) 14 38
357 573 648 659 (500) 32067 188 213 303 85 682 708 399 33292 397 842
(5000) 923 34040 119 214 (1000) 546 65 560 730 35092 167 309 683 (5000)
813 918 31 707 235 645 87 743 827 (5000) 902 37212 432 008 608 49 71 38209
279 104 74 561 901 (1000) 39039 180 252 91 455 581 609 10 780 (1000) 957
40149 23 400 719 850 934 (1000) 76 41064 53 675 42177 202 320 17 408
(5000) 38 777 (1000) 958 88 918 48 43090 411 87 44034 457 884 97 818 901
45033 259 646 692 65 838 97 909 78 78 51 46033 69 168 (500) 207 318 413 94
747 584 (5000) 47055 101 83 594 649 57 43099 294 494 71 81 551 640 44 722
43 289 581 (500) 4394 350 51 492 727 603 977
50094 269 319 72 428 707 22 75 872 51193 (500) 333 337 680 811 922
(5000) 52105 238 (5000) 390 489 (500) 552 623 95 882 948 53019 70 (500) 101
(1000) 311 603 826 54085 450 80 504 85 809 884 (500) 55009 110 (5000) 321 636
991 50107 77 (500) 87 418 85 501 756 (500)

Gute werden modern garniert,
getragene auf neu modernisiert
sehr billig 8119
Philippbergstraße 45, part.

Neu!

Neu!

„Burghof“, Hotel und Restaurant

Langgasse 21/23.

Langgasse 21/23.

Divas Mk. 1.50 und höher von 12—2 1/2 Uhr.
Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. Maj. des Kaisers.

Vorzügliche Küche:
Tucher-Bier (Nürnberg).

Soupers von 6—11 1/2 Uhr Mk. 1.75 und höher.

Wiesbadener Kronen-Bräu.

Zimmer mit allem Komfort von Mk. 2.— an. — Pension von Mk. 6.— an. — Bäder im Hause.

Dir.: Theodor Beckmann.

6944

Gangstellung des normalen Fußes.

???

Wie erhält man seine Füße gesund?
Wie verhindert man Verkrüppelungen und Missbildung seiner Füße?
Wie lindert und heilt man Fussleiden, erzeugt durch Tragen unpassenden Schuhzeuges?

durch ausschliessl. Tragen von

Gangstellung d. verbielten Fußes.

Engelhardt's Chasalla-Normalstiefeln

dem einzigen „fertigen Stiefel nach Mass“!

(D. R. P. No. 165,545).

„Mit dem Chasalla-Messapparat wird die Fuss- bzw. Zehenlage genau festgestellt und nach dem ermittelten Gröszenwinkel der Chasalla-Normalstiefel in dem genau passenden Grade verabfolgt.“

Von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen!

Um die Vorzüge von Engelhardt's Chasalla-Normalstiefeln (System Fölsch-Engelhardt) zu erkennen, vergleiche man diesen völlig konkurrenzlosen „fertigen Stiefel nach Mass“ mit anderen Schuhungsarten und jedermann wird leicht die Vorzüge des Chasalla-Normalstiefels erkennen.

Es ist daher auch nicht verwunderlich, dass dieses in den meisten Kulturstaaten patentierte System trotz der kurzen Zeit seines Bestandes geradezu rapid allgemeine Anerkennung gefunden und sich unzählige Freunde erworben hat.

Normalfuss falsch beschuht

Chasalla-Messapparat System Fölsch-Engelhardt.

Normalfuss im Chasallastiefel

Einzig Verkaufsstelle in WIESBADEN:

Ferdinand Herzog

Telephon 626.

Langgasse 50.

6095

Konkurs-Ausverkauf.

des Schuhwarenlagers Ph. Preuss, Mauritiusstrasse 8.

Es bietet sich hier die günstige Gelegenheit, gute und solide Qualitäten zu den billigsten Preisen einzukaufen, worauf das geehrte Publikum besonders aufmerksam macht 9312

Der Konkursverwalter:

C. Brodt.

Elfenbein, — Gummi-Artikel

arabatisch schöne Neuheiten auf diesem Gebiete in 1/2 und ganz Dgd. Verpackung. Das 1/2 Dgd. von 2 M. an empfehle der feineren Herrenwelt die Toilettenartikel-Handlung von W. Eitzbach, Varenitz 4

Großer Schuhverkauf!

Gut! Nur Neugasse 29, 1 Etage hoch. Billig

Wollen Sie frische mit Fachkenntnis ausgewählte Kräuter, speziell solche zu Kuren nach Aescyp billig kaufen, so erfragen Sie die Preise in der

Germania-Drogerie

von

Apotheker C. Portzehl,

Rheinstraße 55.

Telephon 3241.

Ebenfalls kostet der beste, von einem erfahrenen Fachmann zusammengelegte Blutreinigungstee zu sog.

Grüblingskuren pro Pfund 1.50 M., der gegen Husten Verschleimung und dergl. empfohlene Hohlzahn,

angepriesen unter dem Namen Johannistee, Lieber'sche Kräuter, pro Pfund 1.50 M.



ISN ist das Ideal aller Kräftigungsmittel.

ISN stärkt den Appetit.
ISN stärkt die Nerven.
ISN stärkt das Blut.
ISN stärkt die Muskeln.
ISN stärkt die Energie.
ISN stärkt den Magen.

Erhältlich in den Apotheken und Drogerien à Fl. Mk. 2.50.

Broschüre von Dr. Schütte gratis.

Ärztlich empfohlen.

Andrae u. Co., Hannover.

Herr Dr. K. Hannover, schreibt am 7. Januar 1907: „Nachdem ich nun monatelang Ihr Präparat (ISN) sowohl klinisch in meinem Sanatorium für Gallenstein- und steinkranke als auch in der ambulanten Stadtpraxis geprüft habe, kann ich mir wohl ein Urteil über dasselbe erlauben. Dieses geht dahin, dass wir in „ISN“ ein vollwertiges Stärkungsmittel bei erschöpfenden Krankheiten und Erholungsanständen haben. Sie wissen, wie gerade die Gallenstein-krankheit die Patienten reduziert und gerade bei ihnen habe ich durch Ihr „ISN“ ganz vorzügliche Resultate erzielt, nahm doch ein Patient K. bei Einnahme Ihres Mittels in 8 Wochen 14 Pfund zu, nachdem ihm vorher andere Kräftigungsmittel wie Hygiene, Bismar mit und ohne Bouillonextrakt im Stiche gelassen hatten. Ich sah niemals irgendwelche Beschwerden auftreten. Das Präparat wird seines Wohlgeschmacks wegen gern von den Patienten genommen, kleine Kinder gieren geradezu danach etc.“ 3712

Marienbad.

Häusliche Trink-Kuren (auch als Vor- und Nachkuren).

Anerkannt vorzügliche Wirkung der Heilwässer u. Brunnensalze.

Kreuzbrunnen, Ferdinandsbrunnen.

Stärkste Glaubersalzquellen Europas. Allgemeine Fettsucht, Fettharz und Fettleber. Störungen der Respiration und der Zirkulation infolge zunehmender Ver- faltung. Stauungskatarrhe aller Formen. Blutstockungen im Unterleib. Hämorrhoidalkatarrhe. Magenleiden Chron. Darmträgheit und deren Folgeerscheinungen. Leiden der kritischen Wechselzeit der Frauen. Diabetes.

Waldquelle.

Alkalischer Sauerling. Katarrhe des Rachens, des Kehlkopfes und der Atmungsorgane. Katarrhe der Verdauungsorgane.

Ambrosiusbrunnen.

Stärkster reiner Eisensauerling Europas mit 0.1% doppelt kohlensaurem Eisen im Liter. Blutarmut. Bleichsucht. Organische Schwachzustände, Neurasthenie.

Rudolfsquelle.

Natürliches Gichtwasser. Hervorragender Repräsentant erdig-alkalischer Quellen. Gicht. Chron. Katarrhe der Harnwege. Nieren- und Blasensteine. Uratische Diathese. Rachitis und Skrofalose.

Marienbader Mineralmoor. Das an wirksamen Bestandteilen und Säuregehalt (7.8%) reichste Moor. Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien. Broschüren etc. kostenlos durch Marienbader Mineralwasser-Versendung C. Brem & Dr. W. Dietl, Marienbad (Böhmen) No. 170. Depot: Firma F. Wirth, Wiesbaden. Künstliches Marienbader Mineralwasser und Salz ist wirkungslos. 3596

Marienbader Mineralmoor. Das an wirksamen Bestandteilen und Säuregehalt (7.8%) reichste Moor. Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien. Broschüren etc. kostenlos durch Marienbader Mineralwasser-Versendung C. Brem & Dr. W. Dietl, Marienbad (Böhmen) No. 170. Depot: Firma F. Wirth, Wiesbaden. Künstliches Marienbader Mineralwasser und Salz ist wirkungslos. 3596

Marienbader Mineralmoor. Das an wirksamen Bestandteilen und Säuregehalt (7.8%) reichste Moor. Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien. Broschüren etc. kostenlos durch Marienbader Mineralwasser-Versendung C. Brem & Dr. W. Dietl, Marienbad (Böhmen) No. 170. Depot: Firma F. Wirth, Wiesbaden. Künstliches Marienbader Mineralwasser und Salz ist wirkungslos. 3596

Pfungstädter Bier

ist unübertroffen an Güte und Bekömmlichkeit. Beweis: Ehrenpreis für das absolut beste Bier.

Erhältlich in Originalflaschenfüllung der Brauerei bei den besseren Kolonialwarenhandlungen oder direkt durch die Niederlage: 2841

Moos & Schmidt,

Rirchgasse 40.

Telephon 298

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 3 Zeilen bei 2-mal wöchentlichem Erscheinen mit Mark 1.— pro Monat berechnet, bei 4-mal wöchentl. Erscheinen Mark 2.— pro Monat, bei tägl. Erscheinen 3 Mark monatlich.

..... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

Dothheimerstr. 126 (Schöne gr.
2-Zimmerwohna. sofort od. spät.
zu vermiet. R. Kontor. 5498

Sonderstraße 26 schöne Stad-
u. Remise, ca. 2-Zim.-W.
zu vermieten. 8

Germanenstr. 19, 1 Wer-
ker fof. bill. zu verm. Rät.
Belricht. 51. 8

Germanenstr. 19, 1 Wer-
ker fofort zu verm.
Belricht. 51. Konlum. 8

Schönes Vereinsfaher
mit Koffer frei
Dirichgraben 21 8

Stallung für 4 Pferde, Heu-
Remise passend für Reiter
3-Zimmer und Küche gleich
1 Juli zu verm. 7
Hochstraße 10, bei Dorfent

Kaiser-Friedrich-Ring 66,
Werksstätte mit Wasserkr.
u. eigener elektr. Beleuchtung
Dampfschiffantrieb,
300 C.-Mtr. gr. 10x30
hoch, luftig, u. hell, viele Re-
räume, gr. Hof, Stallung u.
sehr geeignet f. Seiden-, Schi-
rei, Wollschaff, Seiden-
od. dergl., bei Weidenab-
legen, bisher von Wiesbad-
Metallwarenfabrik benutz-
angest. billig, ganz od. ge-
zu verm., ev. zu verf. 1

Karlsru. 6, H. Zell, Raum,
für Werst. od. Lager.
fotort ab. bill. zu verm. 3

Karlsruhe 28, Wab., v. 1,
belle Werst. für Karlsru.
Schneurei geeignet, mit od. o.
Wohnung fofort zu verm. 6

Karlsru. 32, 1. r., Stallung
1—2 Pferde, Dorf. mit
ohne Remise zu verm. 7

Karlsru. 40, ein Keller
Wasser u. Abfluss, geeignet
Nier- od. Wasserfeller, per-
oder fofort zu vermieten. K.
Beh. part. 1

Karlsru. 40, gr. trockener Kell-
geeignet als Lagertraum u.
Werst. fofort ab. bill. zu
verm. Rät. Beh. v. 1

Kirchgasse 11 H. Werst. d.
zu verm. 77

Kirchgasse 11, Werst. d.
rub. Geschäft zu verm. 82

Kirchgasse 31, part., Photog.
od. Maleratelier mit Keller
zu verm. 82

Kirchgasse 56 Stad., Hun-
raum und Remise, mit od. o.
Wohnung zu verm. 20

Kleinmalerstr. 7, große
Lagerräume mit circa 90 C.
groß, sowie großer Keller d.
qm groß auf gleich oder spä-
ganz od. geteilt zu verm. 88

Scheune, Stallung, u. Futter-
boden, auf Wunsch auch Hof
zu vermieten Pohnh. 5. 92

Lagerplatz, Schenkenhausstr.
ca. 60 Ruten zu verpachten
Rät. Kirchgasse 12. 94

Kothringerstr. 5, Stallung f.
4 Pferde, Heuboden, Remi-
sanz od. geteilt zu verm. 89

Mauritiusstrasse 10
Weinsteller, auch als Laga-
raum zu benutzen zu verm.
Rät. 1. Et. 81

Wichelsberg 28 Ställe
1—3 Pferde mit Zubehör
vermieten. 96

Wichstr. 9, bei Steib, Wein-
keller mit Kontor-, Pad- u.
Schweintraum per 1. Juli
vermieten. 4

Werksst. od. Lagerraum,
10 C.-Mtr., zu verm. 531
Kettelstr. 12, 1. p.

Rheingauerstr. 4, Weinsteller m.
Wohn. 2. l. Et. r. 846

Rheingauerstr. 8, v. r., ein
Keller mit Lagerraum, auch
als Bureau zu verm. 490

Schneid., Ho. und Keller, zu un-
ter Wohnung zu verm. Heer-
straße 6. 776

Gartengrundstück im Ruten
zu verpachten, ev. zu verf. 737
Höcker 12, 1. r.

Industriegebiet, 23 (Neubau)
großer Stein- u. Lagerkeller
a. 90 Quadratmeter, fofort zu
vermieten. 152

Schwarzhofstr. 19, 1., schöne
Raum für Werst., Lager, m. ob-
ohne Keller zu verm. 870

Schwarzhofstr. 31, Stallung
mit Wohnung gleich od. spä-
zu vermieten. 820

Sedanplatz 1, 1. l. u. 1. gr.
belle Werst. zu verm. Rät.
part. 450

Sedanp. 4, 2 Werst., auch
als Lagerraum d. um. 4605

Steingasse 23 ein: Werst. zu
vermieten. 5061

Steingasse 36, Stall zu ver-
mieten. 7324

Steingasse 53 Stad. für 1 auch
2 Pferde mit Wagenpl., auch
ein Keller, für jed. Zweck passend,
auf gleich od. spä. zu verm. 7056

Schwalbacherstr. 59 1. l. u.
große Werst. auf 1. Ott. 1

Schönbergstr. 6

an der Dohmerstraße, Nähe
Bahnhof, 2516
**Werkstätten mit
Lagerräumen**
in 3 Etagen, ganz oder geteilt,
für jed. Betrieb geeignet. (Wasser-
zuführung), in angestrich. be-
quemer Verbindung zu einander,
der Hof, od. spät. zu verm. Näh.
im Hof oder Bauräumen
Böhmstr. 18.

**Werkstätte od. Lagerraum per
1. April zu verm.** 7982
Schwalbacherstraße 23.

**Wasserloosestraße 3 Werkstätte
oder Lagerraum mit Bureau.**
Näheres
Gutenberg-Hotel, Rheinstraße 17.

**Weyrichstr. 30, 2. St., kleine
Werkstatt per Hof, zu vermieten.**
Näh. 1. St. 6081

Stall,

mit Heuboden, mit od. ohne geschl.
Remise für 2 Wagen, event. mit
oder ohne 2 Stm. und Küche auf
1. Ofl. zu verm. Näh. Frank-
straße 19 7133

**Westendstr. 36, 2. St., Lager-
räume für 10 Stm. per Lager-
zu verm. Näh. im Hof, 5766**

**Waldstraße 90, 1. St., Stallung
mit 3-Zimmer-Wohn. zu verm.**
Näh. daselbst 1. r. oder Doh-
merstr. 172 p. 8793

**Weyrichstr. 7, eine Werkstatt mit
oder ohne Wohnung zu ver-
mieten.** 6565

**Portstr. 17, Werkstätte, Lager-
raum und Keller billig zu ver-
mieten.** 5423

**Portstraße 21, Sommerhaus
f. Lager, Werkst. od. Keller zu
verm. Näh. 1. St. 1. 59**

**Portstr. 22, 1. u. geräumige kleine
Werkstätte, für jed. Beruf geeignet.
(jetzt Schreiner), auf 1. Ofl.
zu verm.** 9475

**Portstraße 29 Werkstätte, ca.
70 Qmtr., für jeden Betrieb
geeignet, ev. mit 2 od. 3-Z.
Wohn. zu verm.** 9056

**Portstr. 29, Werkstätte, ca.
70 Qmtr., für jeden Betrieb
geeignet, auch kleine Lager-
räume bill. zu verm.** 9056

**Größer heiler Lagerraum, Port-
als Möbelloge zum Verkau-
f. zu vermieten.** 491

Näh. Portstr. 31, 1. l.

Pensionen.

Pension Villa Norma.

Frankenstraße 10. 5213
Neu eröffnet. 1. Kurlage.
Tadellose Küche. Bäder.
Elektrisches Licht. Garten.

Villa Grandpau,

Frankenstr. 15 u. 17. Tel. 9613.
Familien-Pension 1. Klasse.

Eleg. Zimmer,
großer Garten. Bäder, etc.; Licht.
Jede Diätform. 6900

Für Kutscher, Fuhrleute und Wäscherei

habe ich 2 Häuser mit 2-3-Zim.-
Böden, Etagen u. Stallung,
Basseinleitung elektr. Licht, auch in
dem einen Haus ein Laden, wo
keine Konkurrenz ist, u. 150 bis
200 Personen wohnen, zu ver-
kaufen od. verm. Näh. 8388
Rüdesheimerstraße 17, p.

Geschäftshaus

mit 14. Laden in guter Geschäftslage
für jedes Geschäft passend zu
verkaufen. Näh. daselbst. 7701
Näh. Hausbesitzer-Bureau.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

J. & C. Firmenich

Hellmündstr. 53, 1. St.
empfiehlt sich bei An- u. Verkauf
von Häusern, Villen, Landgütern,
Bermittlung von Hypotheken
u. s. w.

Eine Villa, Nähe des Waldes
und Halteplatz der Bahn, mit 2
Wohn., jede 4 Zimmer,
1 Küche u. Zubeh. u. eine Wohn.
von 2 Zim., 1 Küche u. l. w.,
schön angelegt, Garten, Terrain
ca. 33 Acren, weggelassen für
58 000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich,
Hellmündstr. 53.

Ein schönes, neues Haus mit
im part. 3 Stm. und Boden, samt
jede Etage mit 3 u. 2-Z.-Wohn.,
Stb., Stallung, Remise, und 3
Wohn. von je 1 Stm. und Küche,
für 76 000 Mk. mit einem über-
schüssig von 900 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich,
Hellmündstr. 53.

Eine prächtige Villa in Eppheim,
im handl. Lage, mit 8 Zimmern,
1 Küche, Bad u. Zubeh., Anlage
für elektr. Licht, großer Garten,
ca. 33 Acren Terrain, f. 30 000
Mk. freier ein schöner Landhaus
in handl. Lage in Eppheim, mit
8 Zim., 1 Küche, Bad u. Zubeh.,
schöner Bor- u. Hintergarten m.
Obst, u. s. w., Terrain ca. 22 Acren,
alles mit Mauer umgeben, für
20 000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich,
Hellmündstr. 53.

Ein Haus mit 4- und 3-Zim.-
Wohn. Näh. 3 mal 2-Z.-Wohn.,
Stb., Werkst., großer Hof, große
Terr., welches sich für jed. Gesch.,
was Platz braucht, eignet, für
134 000 Mk. mit einem über-
schüssig von 1200 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich,
Hellmündstr. 53.

Ein Haus mit 4- und 3-Zim.-
Wohn. Näh. 3 mal 2-Z.-Wohn.,
Stb., Werkst., großer Hof, große
Terr., welches sich für jed. Gesch.,
was Platz braucht, eignet, für
134 000 Mk. mit einem über-
schüssig von 1200 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich,
Hellmündstr. 53.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden,
empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und
Villen, sowie zur Miete und Vermietung von
Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter voll-
ständigen Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nord-
Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft
gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Tel. 2303

Hypotheken-Verkehr.

Angebote.

Für Kapitalisten

kostenfreier Nachweis
und Vermittlung 6321

la Hypotheken

durch
Wiesbadener Villen-
Verkauf- u. Gesellschaft
m. b. H.

Bureau:
Ellenbogengasse 12.
Tel. 341. Tel. 341.

Hypothekenkapital

an 1. und 2. Stelle, sowie Bank-
kapital per sofort an Einheimische
Gelder zu vergeben durch die Ge-
sellschaft des Hauses und
Grundbesitzervereins,
Rheinstraße 19. 6682

Geld Darlehen, 5 1/2 Proz.
Kontokorrentzahlung. Selbstgeber.
Dietrich, Berlin 31, Friedrich-
straße 242, Rudow. 37153

Hypotheken-Gesuche.

10 000 Mark
auf gute Hypothek gesucht gegen
4-5 Proz. Zinsen. Näheres
Rheinstraße 43, 1. 9140

15 000 Mark
auf Hypothek gegen pünktl. Zin-
szahlung gesucht.
Off. erk. unter Nr. 9137 an die
Exp. d. Bl. 9141

Für Gärtner und Fuhrwerksbesitzer etc.

Ein Fuhrwerkshaus, 20 Stm.
lang, 7 Stm. breit, enthaltend
große Halle, 2 Zimmer, Küche u.
Klosetanlage, billig zu verk. Näh.
bei H. Doerheim, Architekt,
Gartenstraße 8, 1. St. r. 3900

Dogheim.

Haus Biederstr. 48, Schauer,
Stallung für 5 Pferde nebst Ge-
ten in unter günstigen Beding-
ungen zu verkaufen. Näh. daselbst.
8740

Zwei in besser Lage Wiesb., be-
legene Villen zum Alleinbesitz,
mit allem Komf. ausgef., jede
mit 8 bis 9 Zim. u. Zubeh. sch.
Garten, je ca. 22 Acren Terrain,
im Preise v. 57 u. 59 000 Mk. zu
verkaufen durch

J. & C. Firmenich,
Hellmündstr. 53.

Ein Villa in schön. Lage mit
2 Wohn., 5 Zim., 1 Küche
und Zubeh., sowie eine Front-
spring-Wohn. u. 3 Zim., 1 Küche,
schöner Garten, ca. 33 Acren
Terrain, herrliche Aussicht, für
62 000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich,
Hellmündstr. 53.

Ein 11. Wohnhaus m. 2 Wohn.
von je 2 Zim. u. Küche, großem
Garten, ca. 33 Acren Terrain m.
ca. 40 Bäume, viel Obstgeh., für
32 000 Mk. zu verk. Lutz kann
ein Teil des Gartens verkauft
werden. Näh. durch

J. & C. Firmenich,
Hellmündstr. 53.

Ein noch neu: kleine Villa,
Nähe Wiesb., 5 Zim., m. kleinem
Garten, ca. 14 Acren Terrain,
im St. Küche, Werkst., Keller,
Zentralheizung, Part. 3 Zim. u.
Zubeh., 1 St. 3 Zim. u. Zubeh.,
Frontisp. 1 Zim., 1 Zimmer,
Treppen, für 42 000 Mk. zu
verkaufen durch

J. & C. Firmenich,
Hellmündstr. 53.

Ein neues Landhaus, Nähe
Niedern, mit 3 Wohn., je
3 Zim., 1 Küche, schönem Garten,
Terrain ca. 30 Acren, für 18 000
Mk., sowie in Bünde in eine Villa
mit 10 Zim., 2 Küchen, Bad u. s. w.,
großem Garten, Terrain ca. 40
Acren, für 27 000 Mk. zu verk.
durch

J. & C. Firmenich,
Hellmündstr. 53.

Ein Geschäftshaus, Mitte Stadt,
mit großem Hof u. verschied.
Wohn., worin seit Jahren ein
gutgeh. Geschäft betrieben wird, ist
für 100 000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich,
Hellmündstr. 53.

Ein Geschäftshaus, Mitte Stadt,
mit großem Hof u. verschied.
Wohn., worin seit Jahren ein
gutgeh. Geschäft betrieben wird, ist
für 100 000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich,
Hellmündstr. 53.

Verpflegungs-Tarif des städtischen Krankenhauses zu Wiesbaden.

Vom 1. April 1907 ab in Gültigkeit.

1. Für Verpflegung von Erwachsenen in der I. Klasse
a) für hiesige Einwohner täglich 8 Mk.
b) für Fremde täglich 10 "

Für Verpflegung von Kindern unter 10 Jahren
in der I. Klasse
a) für hiesige Einwohner täglich 6 "
b) für Fremde täglich 8 "

2. Für Verpflegung von Erwachsenen in der II. Klasse
a) für hiesige Einwohner täglich 5 "
b) für Fremde täglich 6 "

Für Verpflegung von Kindern unter 10 Jahren
in der II. Klasse
a) für hiesige Einwohner täglich 3 "
b) für Fremde täglich 4 "

Daneben ist von den Kranken zu 1 und 2 (Klasse I und II)
an den behandelnden Oberarzt ein den Verhältnissen ange-
messenes Honorar zu entrichten.

Außerdem sind von diesen Kranken die Kosten für Reinigen
der Leibwäsche, für Medizin und sonstige Heilmittel, Heilbäder,
Verbandsmaterial, Wein, Transport, besondere Wartung und
dergleichen besonders zu zahlen.

3. Für Verpflegung von Erwachsenen in III. Klasse und zwar:
a) für hiesige selbstzahlende Einwohner sowie für Mit-
glieder derjenigen Krankenkassen und eingeschriebenen
Hilfskassen, welche ihren Sitz im Stadtkreise Wies-
baden haben, ferner Personen, welche für Rechnung der
hiesigen städtischen Armenverwaltung untergebracht
sind, täglich 2,25 Mk.
mit Extrazimmer täglich 3,25 "

b) Für außerhalb des Stadtkreises Wiesbaden wohnende
Personen, ferner für alle Mitglieder auswärtiger
Krankenkassen, sowie für Berufsangehörigen, Ver-
sicherungen und dergleichen, auch wenn die Eingewie-
senen hier ständig am Plage wohnen, täg-
lich 3,25 Mk.
mit Extrazimmer täglich 4,25 "

c) Für Verpflegung von Kindern unter 10 Jahren in
der III. Klasse
a) für hiesige Einwohner täglich 1,25 Mk.
b) für Fremde täglich 1,75 "

4. In den Verpflegungsfällen III. Klasse sind die Kosten für
ärztliche Behandlung, Medizin, Verbandsmaterial, Leib-
wäsche etc. mitenthalten. Besonders zu vergüten sind da-
gegen die baren Ausgaben für Thermalbäder, besondere
Wartung, Kleidung, künstliche Glieder, Transporte etc.

Die Kosten für besondere Wartung können ganz oder
teilweise je nach Lage der Verhältnisse des betreffenden
Patienten durch Beschluß der Krankenhaus-Deputation er-
lassen werden.

5. Der Tag der Aufnahme und Entlassung wird zusammen
für einen Tag gerechnet. Als hiesige Einwohner werden
nur diejenigen Personen betrachtet, die hier ihren dauernden
Aufenthalt haben.

6. Für Patienten, welche für eigene Rechnung verpflegt
werden, ist bei der Aufnahme in der I. und II. Klasse ein
entsprechender Geldebetrag für mindestens 7 Tage, in der
III. Klasse für mindestens 14 Tage bei der Krankenhaus-
kasse zu deponieren.

7. Für zahlungsunfähige Personen, welche im Krankenhaus
ärztliche Behandlung nachsuchen und erhalten, die aber nicht
aufgenommen sein wollen, sind die Kosten für Medizin,
Verbandsmittel etc. zu erstatten.

8. Bei Todesfällen der I. und II. Klasse können die Hinter-
bliebenen zur Erstattung des benutzten ganzen Bettes her-
angezogen werden.

9. Für Ankleiden etc. von Leichen wird die in der Friedhof-
ordnung für die Stadt Wiesbaden festgesetzte Tage von den
Angehörigen der Verstorbenen gezahlt und dem Leichen-
ankleider vergütet; bei Verstorbenen, welche aus öffent-
lichen Armenmitteln verpflegt worden sind, erfolgt das An-
kleiden unentgeltlich.

10. Das Dienstboten-Jahresabonnement beträgt 10 Mark für
jeden Dienstboten.
Der vorstehende Tarif wird hierdurch zur allgemeinen
Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 1. April 1907.

Städtisches Krankenhaus.

Bekanntmachung.

betr. Krankenaufnahme im städtischen Krankenhaus.
Die Aufnahme von Kranken in das städtische Kranken-
haus findet, an den Wochentagen in der Zeit von 3 bis 5 Uhr
Nachmittags statt.

Im Interesse des gesamten Krankendienstes ist es er-
forderlich, daß die um Aufnahme nachsuchenden Kranken sich
an dieser festgesetzten Stunde halten.

Selbstzahlende Patienten der I. und II. Klasse haben
bei der Aufnahme einen Vorbehalt für 8 Tage, selbstzahlende
Patienten der III. Klasse einen solchen für 14 Tage zu
leisten.

Die um Aufnahme nachsuchenden Krankenmitglieder müssen
mit einem Einweisungsschein ihrer Krankenkasse, die abonnierten
Dienstboten mit der letzten Abonnementquittung ihrer Dienst-
herrschaft, mittellose Kranke mit einem Einweisungsschein des
Magistrats (Armenverwaltung) versehen sein.

In dringenden Notfällen werden Schwerkranke
auch ohne die vorgeschriebenen Einweisungspapiere
und zu jeder anderen Tages- und Nachtzeit auf-
genommen.

Städtisches Krankenhaus.

Unentgeltliche
Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag
vormittags von 11-12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde
für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und
Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des
Auswurfs u. s. w.). 364

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung

Grundstück-Verkehr.

Angebote.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- und
Hypotheken-Agentur
von

Wilhelm Schüssler,

Jahnstraße 36:

Hochf. Einfamilien-Villa,
8 Zimmer, 4 Kambäden, schöner
Garten, Nähe des Waldes, Halte-
stelle der elektr. Bahn, durch
Wdh. Schüssler, Jahnstr. 36.

**Villa, Eimerstr. 12, Zimmer,
57 Acren Obst- und Biergarten,
abteilungs- u. bill. zu verk. durch
Wdh. Schüssler, Jahnstr. 36**

**Rentabl. Haus, 2-3-Zim.-
Wohn., Torfahrt, Werkstätte, Wis-
senschaft, mit kleiner Anzählung,
auch wird ein Acker-Grundstück,
Hypotheken- und Kausaufschling
in Zahlung genommen, durch
Wdh. Schüssler, Jahnstr. 36.**

**Hochf. Etagenhaus, 3-4-
Zim.-Wohn., Boden, Torf., groß.
Balkon, am Kaiser-Friedrich-
Ring, mit einem über-
schüssig von 2000 Mk. zu verk. durch
Wdh. Schüssler, Jahnstr. 36.**

**Rentabl. Haus, dopp. 3-Z.-
Wohn., mit Torfahrt, Werkstätte,
Nähe Rheinstr., rentiert mehr als
Böschung und Werkstätte frei, fl.
Anzahlung, zu verk. durch
Wdh. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Gelegenheitskauf.
Neues ein- u. Wohn. m. Stallung,
Remise, großer Garten am Zinnen-
wall, gef. ruhige Lage, versorgung-
halter billig zu verk. 9445
Näheres bei Friedr. Rosenberg
Winkelbach in Nassau.

Gelegenheitskauf.
Kleines Wohnhaus mit
Speisekammer zum festen Preis
von 13 000 Mk. bei 3-4000 Mk.
Anzahl, sofort zu verk. Offerten
unter Nr. 7339 an die Exp. d.
Blattes. 7344

Sch. Obstgarten,
40 Acren, verlängerte Westendstr.,
günstig zu verkaufen.
Off. erbeten u. Fl. 3. 8039
an die Exp. d. Bl. 8039

Reell. Haus mit 1600 Mk.
über-
schüssig, sofort
zu verkaufen. N. durch
H. Karl, Schulgasse 7. Tel. 2185

**2 Häuser in Dogheim, gut
ren-
tabel, nahe neuem
Bier-
Platz, einzeln od. zus. trillungs-
halber billig zu verk. Zu erf. b.
Bohnen, Dohmerstr. 6039**

**Gut rentabl. neuerbautes
Haus, nördlicher Stadteil,
mit großer Stallung und
Remise, Boden sofort zu verk.
Näh. in der Exp. d. Bl. 1914**

Bauplatz
für Etagen-Villa an der Kaser,
sofort zu verk. Näh. Rheinstr. 71.
Bureau 11-12 Uhr. 7553

Wirtschaft
in guter Lage Wiesbadens zu verk.
Offerten u. Fl. 9223 an die
Exp. d. Bl. 9225

**Gut rentabl. neuerbautes
Haus, nördlicher Stadteil,
mit großer Stallung und
Remise, Boden sofort zu verk.
Näh. in der Exp. d. Bl. 1914**

Bauplatz
für Etagen-Villa an der Kaser,
sofort zu verk. Näh. Rheinstr. 71.
Bureau 11-12 Uhr. 7553

Wirtschaft
in guter Lage Wiesbadens zu verk.
Offerten u. Fl. 9223 an die
Exp. d. Bl. 9225

**Gut rentabl. neuerbautes
Haus, nördlicher Stadteil,
mit großer Stallung und
Remise, Boden sofort zu verk.
Näh. in der Exp. d. Bl. 1914**

Bauplatz
für Etagen-Villa an der Kaser,
sofort zu verk. Näh. Rheinstr. 71.
Bureau 11-12 Uhr. 7553